

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 124 (2004)

Artikel: Die Familie Grossmann in Höngg im 14. bis 17. Jahrhundert
Autor: Sibler, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-985139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Familie Grossmann in Höngg im 14. bis 17. Jahrhundert

Dieser Familienname taucht in der Schweiz an verschiedenen Orten parallel auf. Wir dürfen sicher annehmen, er sei mehrfach «erfunden» worden und zweifellos immer aus demselben Grund: Zur Zeit, da erst ein Name üblich war (heutige Vornamen), also im späteren Mittelalter,¹ wurde zur Unterscheidung zweier Männer mit dem gleichen Namen eine Zusatzbezeichnung eingeführt, z.B. «Heinrich der grosse Mann» im Unterschied etwa zu «Heinrich der Schmied». Diese «Zusatznamen» wurden bald zu Familiennamen. Man sagte «das Haus des grossen Mannes», der Sohn hiess «des grossen Mannes Rudolf» oder eben «Rudolf Grossmann».

¹ Höngger Beispiele: 870 noch «einfache» (nicht doppelte) Namen, wie z.B. Adalbrecht, Otto, Wolfhart. 1280 dann Doppelnamen, wie z.B. Walter an dem Berge (Amberg), Ulrich Singili, Rudolf Lindmager (an der «Lindmagd» = Limmat wohnend, heute «Am Wasser»). OGH, S. 82/83.

Hier verwendete Abkürzungen:

- BAZ Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, bei Stadtarchiv, Neumarkt 4
GAH Gemeinearchiv Höngg, in Stadtarchiv Zürich VI HG
Mitt. Mitteilungen der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg ab 1928, Verzeichnis je am Schluss jedes Hefts
MU Höngger Meiergerichtsurteile des 16. und 17. Jahrhunderts, herausgegeben von Ulrich Stutz, Bonn 1912
OGH Ortsgeschichte Höngg von Georg Sibler, Zürich 1998
StAZ Staatsarchiv des Kantons Zürich

In der Schweiz erscheint der Name Grossmann² vor der Französischen Revolution im Berner Oberland (Brienz und andere Orte), in Baselland (Hölstein), in den Kantonen Luzern und Schwyz (je an mehreren Orten) und dann eben – was uns hier speziell interessiert – in Höngg. Ob der Name hier entstanden ist oder durch Einwanderung eines bereits den Namen tragenden Mannes hier erscheint, zeigen unsere Ausführungen zum Jahre 1465.³

Die Angaben werden hier in zehn Kapitel gegliedert. Die Abgrenzung richtet sich nach den vorhandenen Quellen und erscheint daher auf den ersten Blick reichlich zufällig. Die Kapitel sind nummeriert, um sie zitieren zu können.

1. 1331 bis 1351, die ersten Erwähnungen

Erster Beleg für einen Höngger Grossmann ist das Urbar des Klosters Einsiedeln aus dem Jahre **1331**.⁴ Vom «Mühle»-Gut in Höngg, das damals wohl noch nicht am späteren Ort lag, also auf der Werdinsel in der Limmat, sondern wohl noch unterhalb der Kirche am Dorfbach,⁵ bewirtschaftete der Müller «H.» offenbar einen Drittels, seine zwei Söhne zusammen ebenfalls einen Drittels, ferner «C. under der Linden» und «**Bur. Grosman**» (vermutlich Burkard) je einen Sechstel. Ob der Müller je einen Sechstel seines Hofes verkauft hatte oder ob diese beiden Männer vielleicht Schwiegersöhne des Müllers waren, wobei je ein Sechstel «eingebrachtes Gut» der Frauen war,

² Familiennamenbuch der Schweiz, 3. Auflage, 1989, Band 2, S. 721. Wenn der Name in Weiningen vor 1798 erscheint, darf wohl an Einwanderung aus Höngg gedacht werden, in Wallisellen ist das nicht ganz so sicher, aber doch auch möglich.

³ Dass der Name 1280 nicht genannt wird, kann auf Zufall beruhen, denn damals liegt ja nicht eine Liste der Einwohner vor, sondern eine Liste von Männern, die zu einer bestimmten Frage Zeugenaussagen machten.

⁴ Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Abt. II Urbare und Rödel, Band 2, Aarau 1943, S. 115, 163, Zeile 20; Abgabe «H. der Müller» «½ Mütt» = 2 Viertel, die zwei Söhne des Müllers zusammen ebensoviel, die beiden anderen Zinspflichtigen je «1 Viertel». Urbar = Verzeichnis von Einkünften. Gemäss HBLS (Historisch Biographisches Lexikon der Schweiz, 1921–1934) Bd. 3, S. 770, erscheint der Name Grossmann 1331 erstmals in Höngg, und der Verfasser fand bisher keine ältere Quelle.

⁵ OGH, S. 129

bleibt ungewiss. Der «under der Linden» stammte sicher aus Höngg, wo der Name schon 1280 erscheint. Der Grossmann könnte eingewandert sein, wie wir zum Jahre 1465 ausführen werden.

Das älteste überlieferte **Grossmünster-Urbar von 1333/34** erwähnt mindestens einen Grossmann, vielleicht sind es zwei.⁶

Anschliessend an den Meierhof werden 39 Einzelpositionen aufgeführt, eventuell sind dies Abspaltungen vom Meierhof oder aber separate Erwerbungen des Grossmünsters. Als vierter dieser 39 Posten erscheint ein Zinsposten von «Ein halb F.K.» (das heisst: «ein halbes Viertel Kernen», also 20,7 Liter = ca. 12,5 kg. Brotgetreide) von «Ulrich Wider, git Chünrat Grosman.» Das muss bedeuten, Konrad Grossmann (also nicht der 1331 aufgeführte Mann, vielleicht dessen Sohn?) habe das entsprechende Grundstück erworben von Ulrich Wider (der wohl nicht in Höngg wohnte, jedenfalls erscheint der Name hier sonst nie) und damit dessen Zinspflicht übernommen.

Nach diesen 39 Posten werden dann 10 Grundstücke «ausserhalb des Meierhofs» aufgezählt, die je «3 F.K.» zu zinsen hatten, also «drei Viertel Kernen», wobei beim ersten Grundstück ausdrücklich gesagt wird «von einem vierden Teil einer Hube», während das bei den folgenden neun Grundstücken nicht wiederholt wird. Beim achten dieser zehn Grundstücke lesen wir «3 F.K. gent Chünr. under der Linden und der Grosman» (derselbe, wie oben «½ F.K.» oder aber ein zweiter Mann?). Der Anklang an die beiden Namen von 1331 (je $\frac{1}{6}$ des Mühle-Hofs) könnte die Vermutung nahe legen, es seien die gleichen Männer und eben vielleicht zwei Verwandte (Männer von Müllertöchtern?). «Der Grosman» von 1334 bewirtschaftete also offenbar einen Achtel einer einstigen Grossmünster-«Hube».

Eine Wiederholung der Angaben von 1333/34 erfolgte im Jahre **1346**, diesmal in lateinischer Sprache.⁷ Bei der ersten Zinsposition (ein halbes Viertel Kernen = «½ quart. tr.») heisst es «Chünradus dictus Grosman» (Ch. genannt Grossmann), und später wurde ergänzt: «dant nunc (= geben jetzt) Burchardus Grosman et Rüdgerus de Luceria», was bedeuten muss, das entsprechende Grundstück sei von Konrad

⁶ StAZ G I 135 fol. 14 r erste Position, vergl. Mitt. 43, S. 78–80.

⁷ Die Statutenbücher der Propstei St. Felix und Regula (Grossmünster) zu Zürich, herausgegeben von Dietrich W.H.Schwarz, Zürich 1952, S. 217, Zeile 25, und S. 220, Zeile 35; Mitt.15, S. 8f.

Grossmann später zum Teil übergegangen (vererbt worden?) an Burkart Grossmann (Vorname vielleicht wie Grossvater von 1331?) und zum Teil an Rüdiger «de Luceria» (dies vermutlich durch Verkauf, wohl an einen Auswärtigen). Bei der zweiten Zinsposition («3 quart. tri.») bleiben die Aussagen inhaltlich gleich, wie 1333/34, aber mit dem ausdrücklichen Zusatz «de Höngge», also der Bestätigung, dass dieser Grossmann in Höngg wohnte.

Wenige Jahre später, **1351**, hat die Stadt Zürich 43 Männer von Höngg als Bürger aufgenommen; möglicherweise war das die ganze damalige Bevölkerung. Jedenfalls stand die Aktion im Zusammenhang mit den Ereignissen, die auch zum Bündnis mit den Eidgenossen geführt haben («Eintritt in den Bund»).⁸ Unter den damals eingebürgerten Hönggern befand sich auch «Burkart Grosman», vermutlich der 1346 nachgetragene Mann, was bedeuten müsste, der Konrad von 1346 sei zwischen 1346 und 1351 gestorben (vielleicht 1349, als bei uns die Pest gewütet hat?).

2. 1392 bis 1437, spärliche Nennungen

Aus den rund fünfzig Jahren nach 1351 blieben nur drei Aufzeichnungen erhalten, in denen der Name Grossmann erscheint:

- 28.11.1392: Chünrat Grossmann tritt als Geldgeber auf.⁹
3.9.1398: Heinrich Grossmann bebaut Reben im Gsteig.¹⁰
10.8.1408: Rudolf Grossmann ist Pächter von Reben.¹¹

Die Verwandtschaft dieser drei Männer untereinander und mit dem Manne von 1351 sowie auch mit den sogleich zu nennenden vier Männern bleibt völlig ungewiss, ebenso der Zusammenhang des Rudolf von 1408 mit den folgenden vier Männern (vielleicht «sun» von Heini?).

⁸ Stadtarchiv Zürich III A 1 (erstes Bürgerbuch) fol. XV r, die Stelle ist schwer lesbar, möglicherweise war auch Burkards Sohn Jakob beteiligt. Mitt. 15, S. 3 f.

⁹ StAZ C II 11.546 (total 1351 bis 1408 104 Urkunden bekannt, die sich auf Höngg beziehen).

¹⁰ StAZ W 1.540 (die betroffenen Reben wurden verkauft).

¹¹ StAZ C II 2.291.

Ein erstes **Verzeichnis der Höngger Bevölkerung** ist aus dem Jahre **1408** erhalten geblieben, ein Steuerverzeichnis der Stadt Zürich, das alle erwachsenen Personen aufführt.¹²

Darin finden sich verzeichnet:

- Uli Grossmann «und sin wip» (Weib, Frau, damals nicht negativ) steuern 5 Schilling
- Heini Grossmann «und sin sun» (Sohn) steuern 16 Schilling 6 Pfennig
- Uli Grossmann «und sin wip» steuern 1 Pfund 10 Schilling
- Cueni Grossmann (ohne Angehörige) steuert 1 Pfund 1 Schilling 8 Pfennig

Die beiden Ueli steuerten somit etwa $1\frac{1}{2}$ bzw. 10 Taglöhne (also erheblich weniger, als heute üblich ist, wobei aber heute die Einkommenssteuer bedeutsamer ist als die damals einzige erhobene Vermögenssteuer und die damalige Steuer höchstens vergleichbar ist mit der heutigen Staatssteuer; die heutige «Gemeindesteuer» wurde in anderer Form erhoben, dem Verwendungszweck nach vor allem durch Zehnten und Arbeit im Gemeindewerk). Ob der Heini von 1408 noch der gleiche Mann war, wie der 1398 erwähnte Heinrich, bleibt ungewiss. Der Cueni von 1408 war wohl (nach der Steuerpflicht) kaum ein lediger junger Mann, sondern eher ein älterer Witwer. Die vier Männer erscheinen in der Liste nicht nacheinander (Verzeichnis vermutlich geographisch geordnet), wohnten also wohl nicht zusammen, sodass keinerlei Rückschlüsse auf die Verwandtschaft möglich sind.

¹² Steuerbücher von Stadt und Landschaft Zürich, Zürich 1918–1958, Bd. 2, S. 196. Die Nennung der Steuerbeträge lässt Schlüsse auf das Vermögen zu, wenigstens der Grössenordnung nach. Erhoben wurde eine «Gutsteuer» von 5 %, ferner eine hier nicht wiederholte Kopfsteuer von 5 Schilling von jeder über 15jährigen Person. 1 Pfund = 20 Schilling zu je 12 Pfennig. Zum Geldwert: Taglohn eines Rebmannes 1424 3 Schilling inklusive Verpflegung; 1 Eimer (110 Liter) Landwein kostete in Zürich um 1420/30 20 bis 35 Schilling. (Geschichte des Kantons Zürich Band 1, S. 358, 359, Zürich 1995).

Eine Urkunde von **1414**¹³ erwähnt einen Uli Grossmann, dessen Reben an das dort behandelte Grundstück angrenzten; vermutlich war dies der eine der beiden Uli von 1408.

Im Jahre **1437** erhob die Stadt Zürich eine ausserordentliche Steuer.¹⁴ In Höngg waren nur vier Männer steuerpflichtig, alle im gleichen Umfang: Zahlung je 2 Pfund, weniger, als ursprünglich gefordert. Dass an erster Stelle Cuny Grossmann aufgeführt wird, kann Zufall sein, könnte aber vielleicht auch bedeuten, dass er damals der reichste Mann in Höngg war. Ob es der gleiche Mann war wie 1408, lässt sich nicht abschätzen, ist aber wenig wahrscheinlich, da damals dreissig Jahre im Leben eines Menschen viel mehr ins Gewicht fielen, als heute. Ein älterer Mann von 1408 (wenn unsere Vermutung stimmt) lebte 1437 kaum mehr.

3. 1465, ein Herkunftsbeleg

Aus den folgenden knapp dreissig Jahren fehlen urkundliche Zeugnisse, dann aber folgt die bedeutsamste Urkunde zur ganzen Familiengeschichte Grossmann:¹⁵ Am 9. Oktober 1465 urkundeten Abt und Convent des Klosters Engelberg mit Zustimmung des «Vogts und Pflegers» (eine Art Rechtsbeistand, es war ein Luzerner Ratsherr), eine grössere Anzahl von Leibeigenen hätten sich losgekauft für insgesamt 250 Pfund. Diese Leute wohnten in Wetzwil, Sellenbüren und Stallikon. Eingeschlossen waren Leute, die nicht mehr an diesen Orten wohnten, sondern an rund dreissig Orten im Amt, am See und im Limmattal. Die Reihenfolge der Orte ist weder alphabetisch (was für jene Zeit ohnehin kaum zu erwarten wäre) noch geographisch. Die ersten aufgeführten Orte sind Dietikon, Baltenswil (bei Bassers-

¹³ StAZ C II 1.495, 23.3.1414; insgesamt sind von 1409 bis 1600 (bisher!) 118 Urkunden bekannt, die sich auf Höngg beziehen, in 13 davon erscheint der Name Grossmann, sicher kein Beleg für die damalige Bedeutung der Familie im Dorf, sondern ganz einfach das Resultat der teils recht zufälligen Überlieferung, insbesondere von Urkunden aus Privatbesitz.

¹⁴ Steuerbücher (vergleiche Anmerkung 12) Band 2, S. 495.

¹⁵ Auf diese Urkunde machte Herr Staatsarchivar Dr. O. Sigg den Verfasser 2001 aufmerksam, und dies ist der Ausgangspunkt für diese Studie. Die Urkunde gehört dem Gemeindearchiv Stallikon, und sie liegt als Depositum im StAZ unter C V 3.

dorf oder ein anderer Ort?, jedenfalls nicht im Limmattal) und Urdorf. An drittletzter Stelle der Aufzählung, nach Wädenswil und Bremgarten, finden wir Höngg, also auch hier keinesfalls geographische Folge. Darf vielleicht vermutet werden, die Liste sei chronologisch nach dem Zeitpunkt der «Auswanderung» erstellt werden? Das würde dann bedeuten, dass relativ spät Leute von Wettswil nach Höngg gezogen wären. Das Kloster sicherte zu, diese Leute nicht mehr «anzelangen noch anzesprenchen mit Gericht noch ane Gericht (= keine gerichtliche oder aussergerichtliche Belangung) noch mit deheinen (= keinen) andern Sachen in dehein Wise noch Wege und das sy aller Vordrung und Gerechtigkeit, die wir zu inen gehebt hand ... gentzlichen und gar gelediget (ganz und gar gelöst) sin und beliben (= bleiben) sollent zu ewigen Zitten». Die Leibeigenschaft hatte sich aus einer sklavenschaftsähnlichen Abhängigkeit vom Herrn im frühen Mittelalter langsam entwickelt zu einer weitgehenden persönlichen Freiheit mit Fortbestand gewisser Abgaben (insbesondere einer Art «Erbschaftssteuer», genannt «Fall»), die nun eben abgelöst wurde. Was für uns interessant ist, sind zwei Namen Grossmann unter diesen losgekauften früheren Engelberger Klosterleuten:

- Bertschi Grossman von Höngg und sine Geschwisterti und ir Kind
- Metzi (fast unleserlicher Name, Metzi eine denkbare Möglichkeit)
Grossman, Hennsli Jegers Wip von Höngg und ir Kind.

Das besagt also, dass diese Personen oder ihre Vorfahren einst aus der Gegend von Stallikon/Wettswil nach Höngg gekommen sind, wobei ihre vorhandene Abhängigkeit vom Kloster Engelberg bestehen blieb – und im Kloster bekannt blieb, was ein ausserordentlich gutes Gedächtnis der zuständigen Personen bedingt oder aber eine recht gut ausgebauten Administration mit «Personenbuchhaltung». Wann dieser Umzug erfolgt sein könnte, muss natürlich hypothetisch bleiben. Könnte vielleicht der Burkart, dem wir 1331 begegnet sind, aus Stallikon/Wettswil nach Höngg gekommen sein, um hier eine Müllerstochter zu heiraten? Dann müssten wir annehmen, alle vier Grossmann von 1408 seien Nachkommen eines einzigen Mannes gewesen. Wenn aber 1465 «Bertschi Grossmann und seine Geschwister» genannt werden, so müsste «Geschwister» sicher auch Vettern in verschiedenen Graden gemeint haben, denn schon die vier Männer von 1408 waren ja kaum mehr Brüder. Eine andere Möglichkeit könnte darin

bestehen, dass zu verschiedenen Zeiten verschiedene Grossmann (Einzelpersonen oder Familien) nach Höngg gekommen wären, die nicht alle Engelberger Klosterleute waren, also eine Art «Verwandtennachzug», eine Wanderbewegung in Etappen. Auf jeden Fall drängt sich die Vermutung auf, der Familienname Grossmann sei nicht in Höngg entstanden, sondern eben in Stallikon/Wettswil, wo er später verschwunden ist, da allenfalls zurückbleibende Familienzweige später ausgestorben sind.

4. 1467 bis 1470, Steuerbücher

Die 1465 aufgezählten Personen lassen sich ein Stück weit identifizieren nach den Angaben der Steuerbücher von **1467/1468/1469/1470**.¹⁶ Zunächst die Frau des Hans Jäger, vielleicht eine Schwester des Bertschi Grossmann von 1465? Sie lässt sich nicht eindeutig fassen, da zwei Hensli Jeger genannt werden, je mit Frau (ohne deren Namen zu nennen), Vater und Sohn, in allen vier Jahren gleich lautend:

- Hennsli Jeger, sin Wib
- Chunrad, sin Sun, sin Wib
- Henssli, sin Sun, sin Wib und anschliessend drei weitere (wohl jüngere) Kinder des älteren Hans

Die Grossfamilie Jäger steuerte 6 bis 8 Kopfsteuerbeträge sowie 32 bis 37 Schilling Vermögenssteuer, zählte also zu den acht wohlhabendsten Familien im Dorf (64 Familien und 16 Einzelpersonen waren steuerpflichtig).¹⁷ Da die Steuerliste vermutlich geographisch geordnet erstellt wurde und die Familie Jäger an zweiter Stelle erscheint, ist zu vermuten, sie habe am Dorfrand gewohnt. Da der eine der beiden Hofmeier, Cueni Steffen, immer an achter Stelle notiert wird, könnte der Anfang der Aufzeichnung vielleicht am stadtseitigen Dorfeingang gemacht worden sein (wenn tatsächlich die

¹⁶ Steuerbücher (vergl. Anm. 12) Bd. 4, S. 193–196, Bd. 5, S. 185–188, Bd. 6, S. 174–177, Bd. 7, S. 177–180; die Überlieferung aus vier aufeinander folgenden Jahren ermöglicht uns durch Vergleich eine teilweise «Familiengeschichte». Zu den Geldbeträgen siehe ebenfalls Anmerkung 12.

¹⁷ Tabelle siehe OGH, Seite 93.

achte Haushaltung der Meierhof war, das heutige Haus Limmattalstrasse 169).

Der Name Grossmann war 1467 mit sieben Familien vertreten, die wir hier mit Nummern versehen, um sie zitieren zu können; die Reihenfolge folgt nicht den Steuerbüchern (dort erscheinen unsere Nummern 5 und 6 zuerst, als 7. und 11. Haushaltung des Dorfes). Nachbarschaft, die auf Verwandtschaft deuten könnte, liegt nur einmal vor, bei unseren Nummern 3 und 4.

Erste Familie

Bertschi Grossmann mit Frau und 4 Söhnen: Hans, Bilgri, Uli und Jörg.

1468 fehlt der älteste Sohn Hans (vermutlich weggezogen), und 1470 kommt eine Tochter hinzu, die 15j. geworden war (also steuerpflichtig). Im gleichen Jahr 1470 wird als Nachtrag zum Verzeichnis ein «Hensi» mit Frau notiert, vermutlich der 1467/68 weggezogene älteste Sohn des Bertschi, der im Laufe des Jahres 1470 (aber nach Erstellung der Steuerliste) zurückgekommen war; er hatte kein Vermögen zu versteuern und zahlte nur die Kopfsteuer. Bertschi steuerte (nebst der Kopfsteuer für 5 bis 6 Leute) immer 25 Schilling Vermögenssteuer, war also weniger vermöglich als die 8 reichsten Familien im Dorf, aber an oberster Stelle der anschliessenden Bevölkerungsmehrheit.

Dass dieser Bertschi der 1465 losgekaufte Engelberger Eigenmann war, dürfte klar sein; welche der folgenden Familienväter (Nr. 2 bis 7) seine Brüder waren, muss ungewiss bleiben.

Zweite Familie

Hennsli Grossmann, offenbar verwitwet, mit Söhnen Bilgry und Heyni und Töchtern Veren, Cristin und Greth; 1468 genau gleich. 1469 war der älteste Sohn verheiratet, wohnte aber noch im Elternhaus (separate Steuerposition, direkt anschliessend an väterliche Familie; nur Kopfsteuer), der Vater hatte einen Knecht. 1470 fehlt die mittlere Tochter (verheiratet?), und der Vater hat keinen Knecht mehr. Der Vater zahlte für 5 bis 6 Personen Kopfsteuer und immer 15 Schilling Vermögenssteuer.

Dritte Familie

Clein Rüdi Grossmann mit Frau; alle 4 Jahre unverändert 5 Schilling Vermögenssteuer (wie 11 andere Familien in Höngg am untersten Rand der Vermögenssteuerpflichtigen) und 10 Schilling Kopfsteuer (für 2 Personen).

Vierte Familie

direkt anschliessend an 3. Familie, also im gleichen Haus oder in einem Nachbarhaus, aber ziemlich sicher verwandt mit 3. Familie **Rudi** Grossmann mit Frau und 3 Söhnen Uli, Heini und Rudi (der 3. Familienvater war also kaum ein Sohn des 4., wenn man nicht 2 Brüder mit gleichem Vornamen annehmen will) in allen 4 Jahren gleichbleibend: 15 Schilling Vermögenssteuer und 25 Schilling Kopfsteuer.

Fünfte Familie

(in der Liste 1. Familie Grossmann, unmittelbar vor Hofmeister Steffen, also vielleicht direkt neben dem Meierhof, wenn Steffen dort wohnte, was nicht sicher ist).

Heyni Grossmann mit Frau; alle 4 Jahre gleichbleibend: 5 Schilling Vermögenssteuer (vergleiche 3. Familie) und 10 Schilling Kopfsteuer.

Sechste Familie

Hennsli Grossmann mit Frau, ebenfalls 4 Jahre gleichbleibend: 5 Schilling Vermögenssteuer und 10 Schilling Kopfsteuer.

Siebente Familie

Cuny Grossmann mit Frau, abermals ein Paar ohne erwachsene Kinder und mit unveränderter Steuerpflicht von 5 Schilling für das Vermögen nebst der Kopfsteuer.

Im Steuerverzeichnis 1468 ist eine «Spesenposition» notiert. Hensy Grossmann verrechnete 12 Schilling für Fuhrlohn, eventuell für eine Schiffsfuhre. Es kann dies der älteste Sohn der 1. Familie oder der Familienvater Nr. 2 oder Nr. 6 gewesen sein. Es ist somit möglich, dass eine dieser 3 Familien an der Limmat wohnte und als Fischer und Schiffleute tätig war.

5. Der städtische Zweig

Spätestens in dieser Zeit zog ein Zweig der Familie in die Stadt Zürich.¹⁸ Wichtigste Vertreter des städtischen Zweigs:

1. **Kaspar Grossmann** (1495–1545), genannt Megander (griechisch für «Grossmann»), Kaplan am Grossmünster und Mitarbeiter von Zwingli, 1524 Heirat, 1528 bis 1538 in Bern, dann wieder in Zürich als Theologe.
2. **Felix Grossmann**, Zwölfer¹⁹ zu Schiffleuten 1510, Ratsherr 1532, gestorben 1543.
3. **Balthasar Grossmann**, Zwölfer zum Weggen 1541, Amtmann in Töss 1543, gestorben 1552.
4. **Konrad Grossmann** (1533–1609), Zwölfer zu Schneidern 1565, Zunftmeister 1574, Landvogt in Wädenswil 1582, Bürgermeister 1591 bis zum Tod.

6. 1476 bis 1598, erneut spärliche Hinweise

1476 traten Bertschi und Rudi Grossmann in einer Urkunde als Zeugen auf; es waren dies vermutlich die Familienväter Nr. 1 und 4 von 1467/70.²⁰

1477 war Hans Grossmann in Höngg einer der vier Dorfrichter, also einer der prominentesten Bewohner; es dürfte am ehesten der Familienvater Nr. 2 von 1467/70 gewesen sein.²¹

¹⁸ HBLS (vergl. Anm. 4) Bd. 3, S. 770: «Verschiedene Einbürgerungen, meist von Höngg her, 1351 bis 1592. Genealogie noch nicht erforscht. Familie ausgestorben 1682.» 1351 = Ausbürgeraufnahme, ohne Umzug in die Stadt. Vergleiche OGH, S. 85 und Abbildungen 1 und 2.

¹⁹ Zwölfer = einer der 12 Vertreter, die jede Zunft in den grossen Rat stellte.

²⁰ StAZ C II 1.706, 23.12.1476.

²¹ StAZ C II 1.711, 22.12.1477, abgebildet Mitt. 43, S. 21; eher nicht der 1468/70 verheiratete Sohn der Familie 1 und nicht der Familienvater Nr. 6 von 1467/70, da für das Richteramt eher ältere und vermöglichere Männer gewählt wurden, daher Vermutung Nr. 2. Zum Dorfgericht siehe OGH, S. 287.

1482 erscheint ein Haus von Heini Grossmann im Dorf Höngg als Anstösser, es kann dies der Familievater Nr. 5 oder ein Sohn der Familien 2 oder 4 von 1467/70 (siehe Kapitel 4) gewesen sein.²²

1486 errichtete ein Rudi Grossmann einen Schuldbrief auf seinem Haus im Dorf Höngg; dies kann ein Angehöriger der Familien 3 oder 4 von 1467/70 gewesen sein oder aber auch ein Mann, der damals noch jünger als 15j. gewesen ist und daher nicht namentlich erwähnt wurde – seither verstrichen immerhin 16 Jahre.²³

1488 wurden sechs Höngger als Reisläufer bestraft, darunter vier Grossmann:²⁴

Heini, genannt Schaller, Kläwi, Bilgri und Hensli. Der zweite muss ein jüngerer Mann gewesen sein (weniger als 32j.), da 1470 noch kein solcher Name notiert wurde, sodass er damals noch weniger alt war als 15j.; die drei anderen können ebenso jung gewesen sein, immerhin besteht die Möglichkeit, dass sie 1470 schon erwähnt wurden (Söhne der Familien 1, 2 und 4, Väter Nr. 2, 5 und 6).

1491 wurden abermals vier Männer aus Höngg als Reisläufer bestraft, diesmal alle aus der «Sippe» der Grossmann:²⁵

- Hans und Jakob Schaller, offenbar verwandt mit dem Heini von 1488
- Bertschi Grossmann (wohl kaum mehr der Mann von 1465/1470, eher ein jüngerer)
- Kümin Grossmann

Der erste dieser vier wurde «über Nacht in den Turm gelegt», also haben wir es hier einmal mit einem «schweren» Fall zu tun, wenn wir wissen (Anm. 24), dass zwei Dritteln aller Bestraften nur gebüsst wurden.

²² Helene Arnet: Das Kloster Fahr im Mittelalter, (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 62), Zürich 1995, S. 381, Quelle 237 (Urkunde im Staatsarchiv Aarau).

²³ StAZ B VI 308 fol. 211 r

²⁴ StAZ A 166.1; gemäss Hermann Romer, Reisläufer vor Gericht, in Zürcher Taschenbuch 1997, S. 23–50, erfolgten im 15. und 16. Jahrhundert 6898 solche Bestrafungen von Reisläufern, in zwei Dritteln aller Fälle war die Strafe eine Busse.

²⁵ StAZ A 166.1

Aus dem Jahre **1492** ist ein Grossmünster-Urbar erhalten geblieben,²⁶ das wiederum diverse Angaben zur Familie Grossmann enthält; nach 22 Jahren wäre es gewagt, Zusammenhänge zu 1467/70 zu suchen:

«**Heini Grosman** git 2 Quart Haber von einer Juchart Reben» (der Zins in Form von Naturalien musste also nicht aus den Erträgen der belasteten Parzelle geleistet werden; es ist allerdings möglich, dass früheres Ackerland, belastet mit diesem damals «sinnvollen» Zins, später mit Reben bepflanzt wurde, wobei der Zins unverändert blieb). Das Stück wurde später (zu unbekannter Zeit) verkauft, denn als späterer Zinspflichtiger wurde nachgetragen «Clewi Buri».

Zwei nebeneinander gelegene Häuser («Ehofstätten» = «ewige» also zeitlich unbegrenzte Hofstätten) im Bereich des heutigen Hauses Limmattalstrasse 197²⁷ sowie weitere Grundstücke hatten 1492 ebenfalls Grossmann-Besitzer:

«**Cuni Grosman** hat ein Ehofstatt, git 5 Quart» mit späteren Zinspflichtigen (Nachkommen?) Heini (1522), Jakob Grossmann genannt Schaub (1545), Uli (ca. 1577/87), Bartli (vergleiche hinten zu 1628), Niclaus, Joder.

«**Heini Grosman** git 3 Quart Haber von seiner Ehofstatt», später Jakob (1522), dann «Jakob und Uli in Althusen» (Althos ob Affoltern), Bernhard, Sohn des verstorbenen Uli (1545), Uli (um 1577/87, wie beim ersten Haus, also beide Häuser in einer Hand – und auch unter einem Dach, wie die Baugeschichte zeigt), Bartli, Niclaus, Joder, Hans, Stoffel, «Hans Grossmann, Hans Jaglis Sohn», «Hans Jagli der ältere» (1653; vergleiche Nummern 3 und 4 von 1634).

«**Bertschi Grossman** git 1 Quart von einer Wiese» (offenbar früherer Bestandteil des zweiten der beiden Höfe), später Cuni Grossmann, dann Rudolf Nötzli, also verkauft.

«**Rudi Grossman** git 1 Quart Haber von einem Acker».

«**Uli Grosman** git 2 Quart Haber von einer Juchart Reben an der Landstrass» (also auch hier Haferzins von Reben), späterer Zinspflichtiger war Hensi Grossmann.

²⁶ StAZ G I 105 fol. 122 r bis 128 r; hier eingeschoben sind die entsprechenden Angaben aus späteren Urbaren gemäss Verzeichnis in Mitt. 40, S. 34.

²⁷ Zur Baugeschichte dieses Hauses (mit Angaben zu den Besitzern und Bewohnern) siehe Mitt. 40, insbesondere S. 35 bis 96; vgl. Abbildung 3.

Es ist nur zum kleinsten Teil möglich, Verwandtschaften dieser vielen «Grossmänner» festzustellen.

Ein **Cueni Grossmann**, der 1493 einen Schuldbrief errichtete auf seinem Haus im Hard,²⁸ kann kaum identisch sein mit dem Hausbesitzer von 1492 im Dorf, hingegen ist eine Verwandtschaft denkbar zum Hensy von 1468; falls jener Schiffmann war, könnte er gut im Hard gewohnt haben. Der gleiche Kuni im Hard musste 1496 Pfähle entfernen, die hinderlich waren für die Schifffahrt auf der Limmat.

Neben acht anderen Hönggern wurde **1495 ein Hensli Grossmann** bestraft, weil er «in Lamparten (in der Lombardei) beim Küng» von Frankreich Kriegsdienst geleistet hatte.²⁹

In den **1490er**-Jahren errichtete ein **Mathias Grossmann** einen Schuldbrief auf einem Stück Reben in Höngg.³⁰

Der **Glückshafenrodel von 1504**³¹ verzeichnet eine ganze Reihe von Höngger Grossmann: Hans, Conrad mit Söhnen Conrad und Oswald, (vergleiche 1493), Heini, Felix, nochmals ein Heini, dieser mit Gretli (seiner Frau?). Ferner erscheint ein Jakob Schaller, sicher verwandt mit dem «Grossmann, genannt Schaller» von 1488/91.

In Reisrödeln von **1512** (Mailänderkriege)³² erscheinen sechs Männer Grossmann von Höngg, mindestens teilweise solche, die bereits einmal in Erscheinung getreten sind: Mathis, Jakob, Uli, Hensli, Heini und Felix; Jakob im folgenden Jahr 1513 nochmals.

²⁸ StAZ B VI 308 fol. 310r; 1496: StAZ A 83.231, OGH, S. 155.

²⁹ StAZ A 166.1; die Eidgenossen waren mit dem Herzog von Mailand verbündet, der mit Frankreich im Krieg lag; Strafe also wegen Unterstützung einer feindlichen Macht.

³⁰ StAZ B VI 308 fol. 326 v

³¹ Der Glückshafenrodel des Freischiessens zu Zürich 1504, herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Hegi †, Zürich 1942. «Glückshafenrodel» = Verzeichnis («Rodel») der Teilnehmer am «Glückshafen», einer Lotterie, bei der die Lose in einen «Hafen» (Topf) gelegt wurden; bei der Ziehung zeigte sich das «Glück».

³² StAZ A.30.2 (3,4,37). «Reisrodel» = Verzeichnis (Rodel) der Männer, die in den Krieg «reisten».

Uli Grossmann, «der im Zug vor Novara gewesen», hatte 1515 Streit mit Heini Albrecht, ebenfalls von Höngg.³³

Das Haus von **Uli Grossmann** in der Nähe der Schmitte Höngg wird 1515 erwähnt³⁴, und im gleichen Jahr nahmen die Brüder **Cunrat, Felix und Uli** eine Hypothek auf.³⁵

Nach dem Bildersturm von **1523** (Reformation) wurden in Höngg auch **Felix, Thoma, Jakob und Uli Grossmann** als Zeugen einvernommen;³⁶ die immer wieder gleichen Namen betreffen zweifellos mindestens zum Teil die gleichen Männer.

Ein **Rudolf Grossmann** war **1528** an einem «Schelthandel» beteiligt, ein **Bernhard Grossmann 1530** an einem «Schlaghandel».³⁷

Uli Grossmann war **1532** «Zwölfer» (Gemeinderat).³⁸

1536/37 wird bei einem Streit um ein Stück Wald im Rütihof gesagt, **Cunrat Grossmann** habe einst die eine Hälfte davon gehabt und verkauft, «**Schaub Grossmann**» habe die andere Hälfte gehabt.³⁹

Weitere Bestrafungen wegen Reisläuferei trafen **1536/42** unter zehn Hönggern auch zwei Grossmann, Bernhart (wohl den Mann von 1530) und Hensli (ungewiss).⁴⁰ Eine ebensolche Strafe erhielten 1538 auch Heini und Jörg Grossmann, die «nach Frankreich gelaufen» waren (keine anderen Höngger).⁴¹

³³ StAZ A 126

³⁴ StAZ C II 11.950, 10.1.1515.

³⁵ StAZ C II 1.801, 5.12.1515.

³⁶ E. Egli, *Aktensammlung zur Geschichte der Zürcher Reformation*, Zürich 1879, Nr. 422.

³⁷ StAZ A 126, beide Männer nicht zu identifizieren. «Handel» = Prozess (Dialekt: «händle» = streiten), «Schelte» = Beschimpfung, Beleidigung; «Schlaghandel» wegen Schlägerei, Täglichkeiten.

³⁸ GAH A 1.4, 28.1.1532; der 1545 als verstorben genannte «Uli in Althusen» oder schon der Hausbesitzer von 1577/87?, vergleiche vorn zu 1492.

³⁹ MU, S. 14, «Cunrat» ungewiss, «Schaub» siehe 1545 «Jakob Grossmann genannt Schaub», vorn zu 1492.

⁴⁰ StAZ A 166.2

⁴¹ StAZ A 166.2, beide nicht identifizierbar. Zwingli hatte das «Reislaufen» (in ausländische Kriegsdienste) verbieten lassen, daher diese häufigen Strafen.

Ein **Lienhart Grossmann** hatte 1538/42 Streit mit seiner Mutter «Christine Clouberin» wegen deren Wohnrecht im Haus Limmattalstrasse 193/195.⁴² Der gleiche Mann kaufte 1540 von Uli Buri ein Stück Wiese und Acker, woraus sich ebenfalls ein Streit ergab.⁴³ Dieser Mann war also offenbar ziemlich rechthaberisch.

Hartmann Grossmann hatte 1541 Streit wegen des Nachlasses seiner Frau Anna Kuser; **Jakob Grossmann** trat dabei als Zeuge auf.⁴⁴

Weitere Strafen wegen Reisläuferei in Frankreich betrafen **1542/44** sieben Männer aus Höngg, darunter **Hensli, Rudolf und Uli Grossmann**.⁴⁵

Erhard und Rudolf Grossmann waren 1544 zinspflichtig.⁴⁶

1547 ergab sich ein Streit über Formalitäten beim Kauf einer Wiese im Eichholz, die einst «**Uli Grosman zugenannt Graf**» gehört hatte und dann «dem jungen Graf» – anscheinend ist hier ein Wechsel des Familiennamens erfolgt zu einer dafür recht späten Zeit.⁴⁷

Ein **Jakob Grossmann** war 1549 und 1559 «Zwölfer» (ob beide Male der gleiche und ob auch in den Jahren dazwischen, bleibt ungewiss).⁴⁸

Abermalige Strafen wegen Reisläuferei, wieder nach Frankreich, trafen 1552 **Hans Grossmann** nebst vier anderen Hönggern und 1557 wieder einen Hans Grossmann (den gleichen Mann?) und **Jürg Grossmann**, diesmal neben drei anderen Männern aus Höngg.⁴⁹

⁴² StAZ A 126 und MU, S. 31; Identifikation des Hauses nach Dokumentation BAZ (Frau Dr. Fortuna), Haus 1524 im Besitz eines Nötzli, 1535/45 Lienhard Grossmann, 1569 wieder Nötzli, 1662 geteilt in heutige zwei Häuser.

⁴³ StAZ A 126 und MU, S. 16.

⁴⁴ MU, S. 21, beide Männer ungewiss.

⁴⁵ StAZ A 166.2; Identifikation nicht möglich.

⁴⁶ StAZ C II 1.902 a; beide Männer ungewiss.

⁴⁷ MU, S. 39; zu den verschiedenen sonst bekannten Uli siehe vorn bei Anmerkungen 26, 32–36, 38, 45.

⁴⁸ StAZ C II 18.1151 (15.11.1549), C II 11.1142 (16.10.1559); es gab in jener Zeit mehrere Jakob Grossmann.

⁴⁹ StAZ A 166.2; bei späteren Reisläuferbestrafungen (1559 bis 1670) waren nur noch drei Männer aus Höngg beteiligt, nie mehr ein Grossmann.

Das Fraumünsteramt verlieh 1555 sein Lehengut in Höngg (heute Ortsmuseum) an **Erhard Grossmann**, wohl den Mann, der uns schon 1544 begegnet ist. Er behielt das Lehen bis 1564, dann ging es über an **Adam Grossmann**, wahrscheinlich seinen Sohn. Dieser betrieb den Hof seit mindestens 1580 gemeinsam mit seinem Bruder **Joder Grossmann**. Letzter Lehensträger aus dieser Familie war dann von 1598 bis 1612 **Hans Grossmann**, vielleicht ein Sohn von Adam oder Joder.⁵⁰

Ein **Jakob Grossmann** erhielt 1558 Bauholz.⁵¹ Im gleichen Jahr trat ein Jakob Grossmann (derselbe?) vor Gericht als Rechtsvertreter auf.⁵²

An einem Urteil des Dorfgerichts beteiligte sich 1560 als «Fürsprech» (Dorfrichter?) ein **Felix Grossmann**.⁵³ Da der Name nicht sehr häufig ist, dürfte dies der gleiche Mann sein, der 1577 Eigentümer des Hauses Limmattalstrasse 206 war.⁵⁴ Dieses Haus stand 1581 und 1602 im Besitz von **Hans Jakob Grossmann** (vielleicht Sohn des Felix, dieser gestorben?), der Schneider war und «Schaller» genannt wurde (vergleiche zu 1488/1491, offenbar der gleiche Familienzweig) und ferner auch (zwei Zunamen für den gleichen Mann!) «Heukratzer», ein Name, der sich dann weiter vererbte, siehe Kapitel 8, zum Jahr 1634, Familie Nr. 9.

1570 verkaufte ein **Rudolf Grossmann** eine Wiese, und Rudolf (der gleiche?) zusammen mit seinem Sohn **Heini** leistete eine Bürgschaft; einmal mehr Männer, die nicht identifiziert werden können.⁵⁵

Ulrich Grossmann, vermutlich immer der gleiche Mann, begegnet uns 1571, 1572, 1573, 1582 und 1583 als «Fürsprech vor Gericht»

⁵⁰ Das Rebbauernhaus zum Kranz in Höngg und seine Bewohner, von Ulrich Ruoff und Georg Sibler, Zürich 1976, S. 13, 14, vergleiche Abbildung 4.

⁵¹ StAZ G I 29/122; auch hier ist eine Identifikation nicht möglich.

⁵² MU, S. 62.

⁵³ MU, S. 69/71

⁵⁴ Dokumentation BAZ (Frau Dr. Fortuna); noch 1576 war ein Heinrich Nötzli Haus-eigentümer, also Verkauf an Felix Grossmann offenbar 1576 oder 1577.

⁵⁵ StAZ F II a 458 fol. 180, 181 (beides 26.1.1570).

(Richter) und 1571/72 als «Kirchmeier» (Kirchengutsverwalter); um 1577/87 besass er die Höfe an Stelle des heutigen Hauses Limmatstrasse 197 (siehe vorn zu 1492). Er war 1581 auch «Zwölfer» (Gemeinderat),⁵⁶ dies neben einem **Rudolf Grossmann** mit unbekannter Verwandtschaft.⁵⁷ Uli verkaufte 1579 ein Grundstück an **Hans Jakob Grossmann**, dessen Verwandtschaft ebenfalls ungewiss bleibt.⁵⁸

Ein **Adam Grossmann**, wohl der Kranz-Lehenmann von 1564 bis 1598, trat 1585 als Vormund vor Gericht auf, und im gleichen Jahr war ein Hans Jakob Grossmann (der Käufer von 1579?) Verwandter eines an einem Prozess Beteiligten.⁵⁹

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im 16. Jahrhundert die Verwandtschaft der verschiedenen auftretenden Männer mit Namen Grossmann nur zum kleinsten Teil ersichtlich ist; im 17. Jahrhundert werden dann mehr Zusammenhänge klar.

7. 1599 bis 1633, die Quellenlage wird besser

Das 1599 einsetzende älteste Verzeichnis der Höngger Taufen⁶⁰ erlaubt die Rekonstruktion etlicher Familien. (Ort aller Ereignisse Höngg, soweit nichts anderes bemerkt wird.)

1. Heinrich Grossmann

vielleicht gestorben Februar 1630: H. G. «Kriegsmann» (dieser? oder vielleicht Nr. 3, 5, 9, 10, 11 oder ein hier nicht genannter Mann); Frau Verena Notz, Taufe von sieben Kindern (evtl. vor 1599 weitere?):

1. Melcher, August 1599
2. Hans, Januar 1602

⁵⁶ MU, S. 83, 84, 86, 88, 90, 94, 100 (neunmal), OGH, S. 180, Mitt. 40, S. 41.

⁵⁷ GAH A 2.9 (1.5.1581)

⁵⁸ StAZ G I 29/890, 39/262; Mitt. 40, S. 39.

⁵⁹ MU, S. 104, 105.

⁶⁰ Stadtarchiv Zürich VIII C 175, ferner Verzeichnis der Bestattungen ab 1628 VIII C 177.

3. Verena, 6. November 1603
4. Anna, 24. August 1606, diese oder Tochter von Nr. 3 oder 11 gestorben Dezember 1629: «Anna, Tochter des Heinrich»
5. Margrit, 12. März 1609
6. Felix, 14. Mai 1612
7. Hans, 5. Juni 1614, könnte Hans bei Nr. 10 in Kapitel 8 sein. Heinrich könnte vielleicht der Rottmeister von 1609 sein, eventuell auch der «Schluckner» von 1616; er kann nicht der Heinrich Nr. 3, 5, 9, 10, 11 oder Nr. 11 in Kapitel 8 sein; vergleiche Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang.

2. Hans Grossmann

mit Frau Elisabeth Süsslin (nicht sicher zu entziffern); einzige Taufe eines Kindes (evtl. vor 1599 weitere)

1. Margrit, 10. November 1601

Vergleiche Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang; deren Aussage wird in der Folge nicht mehr wiederholt, nur bei der vorstehenden Nr. 1 als Beispiel.

3. Heinrich Grossmann

betreffend Tod siehe bei Nr. 1; Frau Elsbeth Gsell, Taufe von zwei Kindern (evtl. vor 1599 weitere)

1. Hans Jakob, Februar 1601

2. Anna, 5. Mai 1605, gestorben 1629? (vergleiche bei Nr. 1).

Vergleiche Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang.

4. Ludwig Grossmann

Frau Regula Wirt (oder Wirtli), Taufe von vier Kindern (evtl. vor 1599 weitere):

1. Elsbeth, 22. August 1602

2. Hans, 26. Oktober 1604

3. Heinrich, 26. Januar 1606, vielleicht ganz jung gestorben, da Name wieder verwendet:

4. Heinrich, 5. Juli 1607.

Weitere Frau (desselben Mannes?): Margret Klaus

Taufe von zwei Kindern (durchnummeriert für Vater):

5. Elsbeth, 12. März 1609

6. Anna, 11. August 1611.

In der Zeit von 1599 bis 1650 erscheint in Höngg kein anderer Ludwig Grossmann, nur Hans Ludwig, geboren 1612, bei Nr. 9, der aber altershalber nicht identisch sein kann mit diesem Ludwig.

5. Heinrich Grossmann

Betreffend Tod siehe bei Nr. 1; Frau Agnes Wehrli; einzige Taufe eines Kindes:

1. Jakob, 22. Juli 1604.

Vergleiche Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang.

6. Hans Grossmann

Frau Margrit Kippenhahn, Taufe von sechs Kindern (evtl. vor 1599 weitere):

1. Regula, 19. September 1602
2. Magdalena, 11. März 1604
3. Hans, 15. Juni 1606, vielleicht ganz jung gestorben
4. Hans, 23. August 1607
5. Heinrich, Juli 1610
6. Anna, 1. September 1611.

Vergleiche Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang.

7. Wilhelm Grossmann

Frau Agnes Nötzli, Heirat 5. Juli 1606 im Grossmünster, Zürich⁶¹ einzige Taufe eines Kindes:

1. Margrit, 30. November 1606.

Zwischen 1600 und 1650 erscheint in Höngg kein anderer Wilhelm Grossmann.

⁶¹ Tauf- und Ehenbuch Grossmünster 1601 bis 1622: Stadtarchiv Zürich VIII.C.3: Heirat 5.7.1606: «Wilhelm Grossmann von Höngg, Agnes Nötzlin» mit dem Hinweis «Erkanntnus eines Ehrsamen Chorgerichts». Eigenartig ist der Ausdruck «Chorgericht», der sonst in Zürich nicht üblich war. An anderen Orten (z. B. in Bern) wurde damit die Institution bezeichnet, die in Zürich «Stillstand» genannt wurde, also der Vorläufer der späteren Kirchenpflege, allerdings mit erweiterten Kompetenzen (siehe OGH, S. 184; der Stillstand ist für Höngg erstmals für 1658 aktenkundig: StAZ E II 116, pg. 532, 712: «Stillstand wird monatlich gehalten»; wahrscheinlich ist aber die Behörde etliche Jahrzehnte älter; Protokolle sind erst ab 1727 erhalten geblieben: Kirchgemeindearchiv Höngg, im Kirchgemeindehaus Höngg, IV A 3). Das Ehegericht in Zürich kann kaum gemeint sein, jedenfalls fin-

8. Hans Grossmann

gestorben vor 1634 (Frau damals Witwe); Frau Elsbeth Gimmel, geboren ca. 1576 (1637: 61j.);

Taufe von fünf Kindern:

1. Antoni, 18. August 1605, später Nr. 12 von 1634
2. Hans Jakob, 6. Dezember 1607, vielleicht vor 1613 gestorben
3. Regula, 5. Februar 1609
4. Catharina, 18. September 1612
5. Hans Jakob, 22. August 1613, eventuell identisch mit Hans «geboren ca. 1614» bei Nr. 10 in Kapitel 8.

Vergleiche Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang.

Witwe Elsbeth Gimmel wohnte 1634 bei Hans Rieder in Haushalt 19 (Haushalt 18 = Limmattalstrasse 208), eventuelle Verwandtschaft nicht bekannt, mit Hinweis «Antoni, ir son dienet in Zollikon»; 1637 wohnte sie in Haushaltung 19 (offenbar im gleichen Haus wie 1634, aber jetzt allein; war dies vielleicht das Haus ihres verstorbenen Mannes?). Ab 1640 und noch 1649 (damals 73j., für jene Zeit ein sehr hohes Alter) wohnte sie zusammen mit der Familie ihres ältesten Sohnes, Nr. 12 in Kapitel 8.

det sich in dessen Protokoll von Januar bis Juli 1606 kein Höngger Fall: StAZ YY 1.43. Welche Instanz sich mit dieser Eheschliessung befasst hat, bleibt somit ungewiss. Der Grund leuchtet dagegen ein: Schwangerschaft der Braut in einem nach dem damaligen Gefühl zu fortgeschrittenen Stadium (mit damals gelegentlich tadelnd bemerkten Worten «frühzeitiger Beischlaf»; Heirat 5. Juli 1606, Taufe 30. November, also nach knapp fünf Monaten). Dazu eine kleine Untersuchung: Von den 65 Paaren, die von 1630 bis 1639 in Höngg geheiratet haben (erstes Jahrzehnt mit vollständigen Aufzeichnungen über Heiraten und Taufen; Ehen zwar ab 27.11.1627 notiert, aber bei Taufen fehlt 1629/30 ein Blatt im Buch) brachten 9 (also $\frac{1}{7}$) nach weniger als 9 Monaten ein Kind zur Taufe (je einmal nach 4, 6 und 8 Monaten, zweimal nach 5 Monaten, viermal nach 7 Monaten). Auch im «krassensten» Fall (Heirat 10. 4. 1638. Taufe 13. 8. 1638, also nach rund 4 Monaten, ähnlich wie bei Wilhelm Grossmann), entgegen der Regel nie mit einem Hinweis auf ein Gerichtsverfahren oder auch nur einer tadelnden Bemerkung des Pfarrers. Die speziellen Hintergründe im Falle von 1606 bleiben somit ungewiss.

9. Heinrich Grossmann

betreffend Tod siehe bei Nr. 1; Frau Adelheid Weidmann, geboren?, gestorben Februar 1632 als Witwe; Taufe von drei Kindern:

1. Hans, 12. Juli 1607
2. Hans Ludwig, 1. Juni 1612
3. Verena, 9. Juni 1616.

Vergleiche Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang.

10. Heinrich Grossmann

betreffend Tod siehe bei Nr. 1; Frau Margret Diener (oder Disler?), Taufe von drei Kindern:

1. Caspar, 28. August 1608
2. Margret, 12. November 1609
3. Heinrich, 11. Februar 1612.

Vergleiche Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang.

11. Heinrich Grossmann

betreffend Tod siehe bei Nr. 1; Frau Margrit Zweifel;⁶² Taufe von sechs Kindern:

1. Elsbeth, 14. Februar 1613
2. Hans Jacob, 25. August 1614
3. Verena, 22. Oktober 1615
4. Hans, 5. Januar 1619
5. Anna, 15. Oktober 1621, gestorben 1629? (vergleiche bei Nr. 1)
6. Johannes, 4. Juni 1624.

Vergleiche Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang.

12. Rudolf Grossmann

geboren?, gestorben nach 1637 (10. Kind), vor 1643, nicht in Höngg (nicht zu verwechseln mit Hans Rudolf, Nr. 8 in Kapitel 8, dessen Frauen ähnlich hießen: Anna, dann Margrit Nötzli), Frau Cathrin Nötzli, geboren ca. 1585 (1643: 58j.), Taufe von acht Kindern in Höngg:

1. Verena, 8. August 1614, Schicksal nicht bekannt
2. Hans, 3. Februar 1616, möglicherweise Hans bei Nr. 10 in Kapitel 8 (1643: 27j.)

⁶² In der Familiengeschichte Zweifel, Mitt. 29, ist sie nicht zu finden.

3. Verena, 19. April 1618, 1643 bei Mutter, 3. Oktober 1643 in Höngg verheiratet mit Heinrich Nötzli, 1649 als Witwe wieder bei der Mutter
4. Heinrich, 17. Mai 1620, vielleicht Nr. 13 in Kapitel 8?
5. Hans Heinrich, 22. Juli 1621, vielleicht Nr. 15 in Kapitel 8, 1643/46 nicht bei Mutter
6. «Klefe», Juli (ohne Notierung des Tages) 1623, 1643/46 bei Mutter, 3. Juni 1649 in Höngg verheiratet mit Jakob Meier
7. Rudolf, 13. September 1625, 1643 bei Mutter, 1646 nicht mehr in Höngg
8. Felix, 4. Dezember 1631, 1643 bei Mutter, 1646 nicht mehr in Höngg
9. Uli, geboren 1635 (nicht in Höngg), 1643/46/49 bei Mutter
10. Dorothea, geboren 1637 (nicht in Höngg), 1643/46/49 bei Mutter.

Die Familie wohnte offenbar von mindestens 1614 bis 1631 in Höngg (Taufe der Kinder Nr. 1 bis 8), dann ab spätestens 1634 auswärts (im Verzeichnis von 1634 nicht notiert, Taufen der Kinder Nr. 9 und 10 sowie allfällige weitere Taufen jung verstorbener Kinder nicht in Höngg), noch 1640 nicht in Höngg, spätestens 1643 Witwe mit Kindern ab Nr. 3 wieder in Höngg, 1649 unmittelbar nach Nr. 15 von 1634 notiert, vielleicht im gleichen Haus, vielleicht Kind Nr. 5?

13. Hans Grossmann

geboren?, gestorben vor 1640 (Frau damals Witwe, 1638/40 nicht in Höngg, kein Todeseintrag, vielleicht auswärts gestorben?), verheiratet 5. November 1637 in Höngg mit Barbara («Barbel») Meier, geboren ca. 1615/16 (1640: 25j., 1646: 30j.), gestorben? (kann nicht identisch sein mit Barbara Meier, Frau von Nr. 6 von 1634, jene 1635 gestorben), Familie im Verzeichnis 1637 nicht notiert. (Vielleicht wurde das Verzeichnis vor der Heirat erstellt und nicht ergänzt, als das Paar hier Wohnsitz nahm? Wohnsitz in Höngg wegen Taufe des Kindes zu vermuten.) Einzige Taufe eines Kindes:

1. Heinrich, 10. April 1638, jung gestorben?

Barbara wohnte 1640 (als Witwe ohne Kind) bei Jörg Gallmann, dessen Frau «Vre» war Tochter von Nr. 6 von 1634, vielleicht ein

Indiz für Verwandtschaft? 1643 wohnte sie nicht in Höngg, 1646 bei Caspar Nötzli, 1649 wieder nicht in Höngg.

Hans könnte vielleicht identisch sein mit Nr. 2 und/oder Nr. 6, allerdings ist der Abstand zwischen den Taufen von 1601/1611 bis zur Heirat 1637 aussergewöhnlich gross. Eher möglich scheint, dass Hans der erste Sohn von Nr. 4 in Kapitel 8 war, geboren 1621, vielleicht war er aber auch ein anderer Mann. Vergleiche dazu Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang.

14. Regula Grossmann

Daten von Geburt und Tod nicht bekannt, ca. 1608 verheiratet mit Hans Zweifel,⁶³ Taufe von zwei Kindern: Anna Zweifel, 30. Juli 1609, weiteres Schicksal nicht bekannt, und Göthard Zweifel, 5. April 1612, gestorben 16. Dezember 1689.

Ein **Heinrich Grossmann** war 1609 Rottmeister (militärischer Gruppenführer, ungefähr entsprechend einem heutigen Korporal).⁶⁴ Es kann dies Nr. 1, 3, 5, 9, 10, 11 oder der Familienvater Nr. 11 in Kapitel 8 sein.

In einem Mannschaftsrodel von **1616** werden in Höngg vier Männer mit Namen Grossmann aufgeführt:⁶⁵

- **Andreas** muss der Familienvater Nr. 5 von 1634 sein
- **Joder** ist zweifellos der Familienvater Nr. 3 von 1634
- **Heinrich** genannt «Schluckner», der eine Muskete trug, könnte vielleicht der Rottmeister von 1609 sein
- **Hans Grossmann**, ausgerüstet mit Halbarte und Sturmhaube, bleibt ungewiss.

Der Heinrich Grossmann, der 1626 «Zwölfer» war, neben Joder (Familienvater Nr. 3 in Kapitel 8), könnte wiederum der Rottmeister von 1609 gewesen sein.⁶⁶

⁶³ Familiengeschichte Zweifel, Mitt. 29, Nr. 1 (Mann), 2 und 3 (Kinder).

⁶⁴ StAZ A 30.5.

⁶⁵ StAZ A 30.6.

⁶⁶ MU, S. 113.

Die zwei Brüder **Joder und Hans Jagli Grossmann**, die 1628 auf ihrem Haus heute Limmattalstrasse 197 (vergleiche oben zu 1571ff. Ulrich Grossmann) einen Schuldbrief errichtet haben,⁶⁷ erscheinen 1634 als Familienväter Nr. 3 und 4. Ein dritter Bruder hiess «**Bartli» Grossmann** (Bartholomäus) und war 1628 bereits gestorben. Von ihm wissen wir, dass er 1606 bis 1610 in Höngg mehrere Kinder tauften liess:⁶⁸

- **Heinrich** getauft 14. Januar 1606 (jung gestorben?)
- **Regula** getauft 17. April 1607 (lebte 1628, späteres Schicksal unbekannt)
- **Nicolaus** getauft 12. März 1609 (jung gestorben?)
- **Nicolaus** getauft 29. Juli 1610, siehe bei Nr. 11 in Kapitel 8.

Die Frau von «Bartli» (Mutter aller vier Kinder), Catharina Laubi, war offenbar ebenfalls vor 1628 gestorben.

Vater der drei Brüder Joder, Hans Jagli und «Bartli» war möglicherweise Ulrich, siehe vorn zu 1571ff. in Kapitel 6.

8. 1634 bis 1650, die Lücken schwinden

Aus dem Jahre **1634** ist das älteste **Bevölkerungsverzeichnis** erhalten geblieben, eine erstmalige Aufzeichnung aller Einwohner des Dorfes (in den Steuerrödeln von 1408 und 1467/70 fehlen die weniger als 15jährigen Kinder und die Namen der Frauen).⁶⁹ Das Verzeichnis enthält elf Familien und einzelne Männer Grossmann, die hier fort-

⁶⁷ Mitt. 40, S. 43.

⁶⁸ Stadtarchiv Zürich VIII C 175 (Taufbuch 1599–1626).

⁶⁹ StAZ E II 700.51, publiziert als Mitt. 7 (1938); weitere Verzeichnisse 1637, 1640, 1643, 1646, 1649 (alle diese Verzeichnisse wurden hier ausgewertet), 1670, 1678, 1689, 1694, 1728/33, im StAZ alle unter gleicher Signatur, im Stadtarchiv Zürich Kopie unter III A 47.

Weitere hier beigezogene Quellen (nicht bei jeder Angabe einzeln zitiert):

- Kirchenbücher Höngg, Taufen ab 1599, Ehen ab 1627, Bestattungen ab 1628 (zuerst ohne Kinder), alle geführt bis 1875, hier ausgewertet bis 1650, Stadtarchiv Zürich VIII C 175–180
- Mannschaftsrodel 1616, 1629, StAZ A 30.6, 30.8.
- MU, S. 110, 113
- Mitt. 40, S. 35, 44, 45, 65, 68, 78, 94.

Schluss der Anm. 69 siehe folgende Seite

laufend nummeriert werden. Als Nr. 12 bis 15 werden die Familien notiert, die in den Verzeichnissen 1637 bis 1649 zusätzlich erscheinen. Die sieben Frauen, geborene Grossmann, werden dagegen hier nicht notiert. Eine Familie Graf dürfte wahrscheinlich ihren Ursprung im Geschlecht Grossmann haben (siehe 1547 «Uli Grossmann genannt Graf» und «der jung Graf»): Die Haushaltung Nr. 54 des Jagli Graf mit Frau und Kindern (1637 Haushaltung 58, er damals 45j., also geboren ca. 1592, vielleicht Enkel oder Urenkel des «jungen Graf» von 1547?) lag aber wohl nur zufällig neben der Grossmann-Haushaltung Nr. 7 (1634 Nr. 55).

Nr. 1:

Erhart Grossmann, viduus (Witwer), lebte in der Haushaltung Nr. 9 von Heinrich und Adelheid Nötzli, deren Lage nicht bekannt ist. Das Geburtsjahr von Erhart kennen wir nicht. Taufen von Kindern in Höngg:

1. Regula	getauft 3. Sept. 1607, vor 1634 gestorben, verheiratet oder weggezogen
2. Hans Jakob	getauft 17. Dez. 1609, vor 1634 gestorben oder weggezogen
3. Hans Heinrich	getauft 24. Jan. 1613, vor 1634 gestorben oder weggezogen
4. Elisabeth	getauft 21. Mai 1615, vor 1634 gestorben, verheiratet oder weggezogen
5. Rudolf	getauft 21. Febr. 1617, vermutlich ganz jung gestorben
6. Rudolf	getauft 25. Juli 1620, vor 1634 gestorben oder weggezogen.

Nicht beigezogen wurden dagegen die Ehegerichtsurteile, StAZ YY 1; ab 1525 bis 1642 wurden keine Register erstellt, sodass die Nachschlagung sehr mühselig wäre; in den Jahren 1643–1650 (YY 1.110–125) finden sich laut Registern keine Eintragungen Grossmann.

Die Ratsmanuale StAZ B II, 1484–1798, wurden nur nach dem Stichwort «Höngg» durchgesehen (jährlich 4 Bände mit separatem Register, gefunden 2 Angaben, zu 1645 und 1797), nicht aber nach den einzelnen Familien; eine Durchsicht nach «Grossmann» könnte zusätzliche Angaben erbringen.

Weitere Unterlagen, insbesondere im StAZ und im GAH, könnten ebenfalls zusätzliche Angaben liefern, allerdings bei grossem Arbeitsaufwand und geringen Erfolgssichten, weshalb darauf verzichtet wurde.

Frau von Erhart (Mutter aller 6 Kinder) war Ursula Rümlin (oder Kümin?), deren Lebensdaten nicht bekannt sind. Erhart ist im Januar 1636 als «Trommelschlager in Bünden» gefallen (Bündner Wirren, Jürg Jenatsch).

Nr. 2:

Haushalt 13, vermutlich Limmattalstrasse, ca. 190/200, jedenfalls direkt vor Haushalt 14 (Nr. 3) notiert, ist aber nicht das heutige Haus Nr. 195 (da dieses bekannt ist, vergleiche Anm. 42), vielleicht gegenüber?

Hans Grossmann, geboren ca. 1575 (1637: 62 j.), gestorben April 1639, mit Frau Verena Stüssi, geboren?, gestorben August 1639 in Höngg, und mit einem Knaben Caspar, geboren 1621 (nicht in Höngg getauft, vielleicht Familie damals auswärts wohnhaft?), später weggezogen? (in Höngg kein Todeseintrag, ab 1637 nicht mehr erwähnt).

Hans 1629 im Mannschaftsrödel als Pfeifer notiert, genannt «Gaugler». 1637 (Haushalt 13) mit Frau «Vre Meier» (vielleicht Verschrieb für Verena Stüssi, die später starb?).

Vergleiche Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang.

Nr. 3:

Haushalt 14, an der Stelle des heutigen Hauses Limmattalstrasse 197, vergleiche vorn in Kapitel 7 zu 1492, Ulrich ab 1571 und zu 1628.

Joder Grossmann, geboren ca. 1583, in Höngg gestorben Dezember 1640, Bruder von Hans Jagli, Nr. 4, und «Bartli» (siehe zu 1628), verheiratet (ca. 1620?) mit Regula Meier, geboren ca. 1592, gestorben 1647. Sieben Kinder (getauft in Höngg):

- | | |
|--------------|---|
| 1. Jakob | getauft 14. März 1621 (siehe anschliessend) |
| 2. Elsbeth | getauft 19. Mai 1622, offenbar vor 1634 gestorben |
| 3. Barbara | getauft 12. Oktober 1623, 1649 bei Bruder Jakob |
| 4. Regula | getauft 27. März 1625, 1649 bei Bruder Jakob |
| 5. Margrit | getauft 8. Juli 1627, 1649 bei Bruder Jakob, in Höngg gestorben 3.2.1653 |
| 6. Magdalena | geboren 1630 (im Taufbuch fehlt 1629/30 ein Blatt), 1649 bei Bruder Jakob |
| 7. Anna | getauft 26. Februar 1632, lebte 1637, vor 1640 gestorben? |

Joder war 1616 und 1629 mit einer Muskete ausgerüstet und war 1626 «Zwölfer» (Gemeinderat).

Der Sohn Nr. 1 (von Joder Familie Nr. 3)

Jakob Grossmann, geboren 1621, in Höngg gestorben 14. Juni 1652, heiratete am 7. Dezember 1647 Regula Wyssmann von Kloten, geboren ca. 1626 (1649: 23j.), wohnte im Elternhaus und hatte (bis 1650) zwei Kinder (Taufe in Höngg):

- | | |
|--------------|---|
| 1. Hans | getauft 22. Oktober 1647 (vor Heirat der Eltern!) |
| 2. Elisabeth | getauft 15. April 1650 |

Zweite Heirat der Frau siehe hinten bei Nr. 9.

Jakob veräusserte das Elternhaus 1649 an seinen Vetter Niclaus Grossmann (1610–1657), siehe Nr. 11, und wurde Lehensnehmer im gegenüberliegenden Haus, heute Limmattalstrasse 206, siehe hinten bei Nr. 9.

Nr. 4:

Haushalt 15, gleiches Haus wie Nr. 3, siehe dort.

Hans Jagli Grossmann, geb. ca. 1595, in Höngg gestorben 2. Januar 1663, Bruder von Nr. 3. verheiratet ca. 1620 in erster Ehe mit Barbara Fürst (gestorben zwischen Nov. 1627 und Febr. 1628?),⁷⁰ fünf Kinder (merkwürdigerweise wiederholt mehrmals mit gleichen Namen, alle Taufen in Höngg, auch die der zweiten Ehe):

- | | |
|-------------|---|
| 1. Hans | getauft 28. Dezember 1621, wohnte 1634 beim Onkel Nr. 11, 1637 nicht mehr notiert, vielleicht identisch mit Nr. 13 in Kapitel 7? |
| 2. Heinrich | getauft 30. März 1623, wohnte 1634 daheim, 1637 «dienet z'Höngg» (bei Frau Verena Burkhardt, Haushaltung Nr. 35; verwandt?) 1640 nicht mehr notiert |
| 3. Hans | getauft 15. August 1624, wohnte 1634 und 1637 daheim, 1640 als Knecht bei Nr. 7, 1643 nicht mehr in Höngg zu finden, wohl weggezogen |
| 4. Heinrich | getauft 15. April 1626, gestorben Okt. 1642 in Höngg |
| 5. Jakob | getauft 4. November 1627, vor 1634 gestorben? |

⁷⁰ Verzeichnis der Beerdigungen in Höngg ab März 1628 vorhanden, Stadtarchiv Zürich VIII.C.177. Bis August 1631 (neue Heirat des Mannes) kein Eintrag Barbara Fürst, also früher gestorben, aber nach Geburt des fünften Kindes, daher Vermutung zwischen Nov. 1627 und Febr. 1628).

Zum zweitenmal verheiratet 30. August 1631 in Höngg mit Esther Nötzli, geboren 1606, gestorben zwischen 1650 und 1670, zwölf Kinder, durchnummeriert für Vater:

6. Elsbeth	getauft 10. Juni 1632, 1637/40 weggezogen?
7. Hans	getauft 26. Januar 1634, wohnte 1670 mit eigener Familie im Elternhaus, teilte dieses ca. 1678 mit Bruder Hans Heinrich Nr. 12., verkaufte 1678 seinen Anteil am Haus und zog weg.
8. Anna	getauft 26. März 1635
9. Barbeli	getauft 19. Juni 1636
10. Rudolf	getauft 21. Januar 1638
11. Barbara	getauft 21. Januar 1638 (10 und 11 sind Zwillinge)
12. Agnes	getauft 21. April 1639
13. Hans Heinrich	getauft 1. November 1640, verheiratet 1677, teilte Elternhaus ca. 1678 mit Bruder Hans Nr. 7, verkaufte 1687 seinen Hausteil
14. Rudolf	getauft 6. Februar 1642
15. Margret	getauft 6. Februar 1642 (14 und 15 sind Zwillinge)
16. Ulrich	getauft 21. Juli 1644
17. Heinrich	getauft 26. Juli 1646.

Nr. 5:

Haushalt 30, Lage nicht bekannt

Andres Grossmann, geboren ca. 1573 (1640: 67 j.), gestorben April 1636 in Höngg, mit Frau Barbel Zwyfel, geboren?, gestorben 27. April 1645 in Höngg,⁷¹ mindestens neun Kinder (evtl. vor 1599 weitere, gestorben oder weggezogen):

1. Regel	geboren 1595 (nach Verzeichnis 1646; 1634 fehlt Altersangabe, 1637/40/43 «geb. 1603», damals aber in Höngg keine Taufe), wohnte 1646 mit Geschwistern Nr. 4 und Nr. 8 bei Jagli Freitag, der möglicherweise verwandt war mit der Familie (alle weiteren Kinder in Höngg getauft)
2. Hans	getauft im Mai 1600, offenbar vor 1634 gestorben oder weggezogen

⁷¹ In der Familiengeschichte Zweifel, Mitt. 29, ist sie nicht zu finden.

3. Ursula	getauft im Mai 1601, 5. Februar 1633 verheiratet mit Jakob Schwarz
4. Hans Ulrich	getauft 1. Jan. 1604, 1634/40 daheim, 1646 siehe oben bei Schwester Nr. 1
5. Hans Lux	getauft 22. Dez. 1605, siehe hinten Nr. 7
6. Cathri	getauft 21. Febr. 1608, 1634/40 daheim, dann weggezogen?
7. Anneli	getauft 21. April 1611, 1634 daheim, 1637 nicht mehr, weggezogen?
8. Margreth	getauft 7. März 1613, 1634/40 daheim, 1646 siehe oben bei Schwester Nr. 1
9. Hans Heinrich	getauft 17. Sept. 1615, vor 1634 gestorben oder weggezogen?

Andres war 1616 mit einer Muskete ausgerüstet und wird im Mannschaftsrödel 1629 nicht mehr erwähnt; vermutlich führte jetzt sein Sohn Hans Lux (5. Kind, hinten Nr. 7) diese Waffe. Andres klagte 1619/21 erfolglos gegen den Bruder seiner Frau, Andres Zweifel, dieser habe seine Schwester benachteiligt bei der Teilung des väterlichen Erbes; Andres Grossmann musste die Kosten des Verfahrens zahlen.⁷² Die Witwe erscheint 1637 in Haushalt 61, anderes Haus als 1634, ebenso 1640, 1643.

Nr. 6:

Haushalt 36, Lage nicht bekannt

Casper Grossmann, geboren ca. 1577 (1640 63j.), in Höngg gestorben 30. März 1650. Meister (1635 bei Tod Frau, 1634 noch nicht), Dachdecker (bei Tod) mit Frau Barbel Meier, geboren?, gestorben Juli 1635, sechs Kinder (Taufen in Höngg):

1. Regula	getauft 7. Okt. 1604, offenbar vor 1634 verheiratet oder gestorben
2. Verena	getauft 15. Juni 1606, 12. September 1637 in Höngg verheiratet mit Jürg Gallmann (vergleiche Bemerkung zu 1640 bei Nr. 13 in Kapitel 7!)

⁷² Erbteilungsstreit: StAZ B V 54, pg. 371–375, 539–542, mit Beilagen; Andres Zweifel: Familiengeschichte Zweifel, Mitt. 29, Nr. 51.

3. Margreth	getauft 6. Nov. 1608, 1640 noch daheim, 1643 nicht mehr, weggezogen?
4. Jakob	getauft 26. April 1612, siehe unten
5. Felix	getauft 12. Febr. 1615, siehe unten
6. Heinrich	getauft 30. April 1620, 1640 noch daheim, 1643 vielleicht Nr. 13?

Im Mannschaftsrodel 1629 erscheint Casper mit Muskete. 1637/40 in Haushalt 40 als Witwer mit Kindern, 1643 ohne Kinder, 1646/49 nicht in Höngg, aber hier beerdigt.

1637 in Haushalt 34 (also in anderem Haus, aber in der Nähe) der Sohn **Hans Jakob** (geb. 1612, oben Nr. 4), 1649 «Meister» (Beruf?), gestorben? (nach 1650), verheiratet 30. August 1636 mit Verena Breitinger, geboren ca. 1613 (1637: 24j.), sieben Kinder (bis 1650): ausnahmsweise hier einmal ohne Kindersterblichkeit

1. Jakob	getauft 12. März 1637, noch 1649 daheim
2. Hans Rudolf	getauft 17. März 1639, noch 1649 daheim
3. Andres	getauft 1. November 1640, noch 1649 daheim
4. Hans	getauft 3. September 1643, noch 1649 daheim
5. Susann	getauft 21. Dezember 1644, noch 1649 daheim
6. Elsbeth	getauft 4. Juli 1647, noch 1649 daheim
7. Verena	getauft 21. Oktober 1649 (alle Taufen in Höngg)

1640 direkt anschliessend an Vater (also wohl im gleichen Haus, ebenso 1643/46/49) der Sohn Nr. 5 von Casper (alle Taufen und Heirat in Höngg):

Felix (geb. 1615)

Vater eines unehelichen Knaben Jakob, getauft 12. Dezember 1637, Mutter Barbel Rieder, Felix verheiratet 29. Juni 1639 mit Elisabeth Mathis von Altstetten, geboren ca. 1617 (1649: 32j.) fünf Kinder (bis 1650): auch hier ohne die übliche Kindersterblichkeit.

1. Jacob	getauft 29. Dezember 1639, 1649 noch daheim (im Bevölkerungsverzeichnis «Hans»)
2. Caspar	getauft 13. März 1642, 1649 noch daheim
3. Hans Rudolf	getauft 10. März 1644, 1649 noch daheim
4. Heinrich	getauft 5. Juli 1646, 1649 noch daheim
5. Anna	getauft 15. April 1650

(Taufen 1637 bis 1650 und Heirat 1639 in Höngg)

Nr. 7:

Haushalt 55, Lage nicht bekannt

Hans Lux Grossmann, geboren 1605, Sohn des Andres, vorn Nr. 5, gestorben? verheiratet in Höngg 18. September 1632 mit Vre Appenzeller, geboren ca. 1613 (1637: 24 j.), sieben Kinder (bis 1650, alle Tauen in Höngg):

1. Hans Balthasar	getauft 20. September 1635, noch 1649 daheim
2. Heinrich	getauft 29. Oktober 1637, noch 1649 daheim
3. Hans Rudolf	getauft 16. Juni 1639, noch 1649 daheim
4. Hans Lux	getauft 4. September 1642, noch 1649 daheim
5. Dorothea	getauft 15. Januar 1645, noch 1649 daheim
6. Hans	getauft 27. Dezember 1646, wohl ganz jung gestorben
7. Hans	getauft 27. August 1647, lebt 1649.

Im Mannschaftsrödel 1629 mit Muskete, vermutlich war das die Waffe, die 1616 sein Vater getragen hatte.

1637 Haushalt 31 (väterliches Haus?), auch 1640 (mit Knecht, Kind 3 bei Nr. 4), 1643 (mit anderem Knecht), 1646 (ohne Knecht), 1649 (ohne Knecht), offenbar immer gleiches Haus (zwar keine Nummern, aber gleiche Nachbarn).

Nr. 8:

Haushalt 71, Limmattalstrasse 182/184

Hans Rudolf Grossmann, geboren ca. 1581 (1637 56j.), gestorben? (nach 1650), 1628/49 «Meister» (unbekannt, in welchem Handwerk, vielleicht Zimmermann?), 1646 Ehegaumer und Weibel (1643 und 1649 nicht in Aemterliste), erste Ehe mit Frau Anna Nötzli, geboren?, gestorben April 1629 in Höngg (nicht zu verwechseln mit Rudolf Nr. 12 in Kapitel 7, dessen Frau Cathrin Nötzli!), sieben Kinder (alle Tauen in Höngg):

1. Anna	getauft 3. Dez. 1609, vor 1634 verheiratet oder gestorben
2. Heinrich	getauft 5. Juli 1612, 1637/40 daheim, 1643 siehe hinten
3. Hans	getauft 10. Okt. 1614, 1637/40 daheim, 1643 siehe hinten
4. Jacob	getauft 9. Juni 1618, noch 1640 daheim, dann weggezogen?

5. Anna	getauft 29. Juli 1621, noch 1646 daheim, dann weggezogen?
6. Regula	getauft November 1624, gestorben Sept. 1629 in Höngg
7. Felix	getauft 6. April 1628, noch 1649 daheim, zum zweiten Mal verheiratet 1629 (Datum fehlt im Kirchenbuch Höngg, vor dem 27. Oktober = nächster Eintrag, aber nach April = Tod der ersten Frau) mit Margreth Nötzli, geboren ca. 1593 (1637: 44j.), evtl. Verwandte der ersten Frau?, noch drei Kinder (durchnummieriert für Vater):
8. Rudolf	getauft 19. Juni 1631, noch 1649 daheim
9. Regel	getauft Okt. 1634, noch 1649 daheim
10. Hans Heinrich	getauft 8. Januar 1637, 1640 nicht mehr erwähnt, gestorben?

Hans Rudolf erscheint im Mannschaftsrodel 1629 als «Haggenschütz» (grosses Gewehr).

1637 wohnte die Familie in «Haushalt 10», war also offenbar umgezogen (1640/43/46/49 sind die Haushaltungen nicht nummeriert, aber gleiche Nachbarn bedeuten gleiches Haus).

1643 wird unmittelbar anschliessend an die Familie von Hans Rudolf Nr. 8 (also sicher im gleichen Haus, ebenso 1646, 1649) die Familie des Sohns Nr. 2 aufgeführt:

Heinrich Grossmann, geboren 1612, verheiratet 21. Juni 1642 in Höngg mit Magdalena Appenzeller, geboren ca. 1618 (1643: 25j.) fünf Kinder (bis 1650, alle Taufen in Höngg):

1. Jacob	getauft 11. Mai 1643, 1643/46 nicht genannt, ganz jung gestorben?
2. Heinrich	getauft 26. Januar 1645, noch 1649 daheim
3. Hans Heinrich	getauft 1. Januar 1647, noch 1649 daheim
4. Margret	getauft 17. Dezember 1648, lebt 1649
5. Regula	getauft 11. März 1650

Direkt anschliessend (im gleichen Haus?) die Familie des Sohns Nr. 3 von Hans Rudolf Nr. 8: (1649 dann diese Familie direkt nach Jakob geb. 1621, siehe vorn bei Nr. 3; umgezogen?)

Hans Grossmann, geboren 1614, verheiratet 7. Dezember 1641 in Höngg mit Maria Freitag, geboren ca. 1621 (1643: 22j.), fünf Kinder (bis 1650, alle Taufen in Höngg):

1. Heinrich	getauft 1. November 1642, 1649 daheim
2. Jakob	getauft 16. April 1644, 1646 nicht erwähnt, wohl gestorben
3. Jakob	getauft 30. September 1645, lebt 1649
4. Regel	getauft 21. November 1647, lebt 1649
5. Hans Heinrich	getauft 6. November 1649

Nr. 9:

Haushalt 79, Limmattalstrasse 206

Hans Grossmann, geboren ca. 1578/1584 (1637 53j., 1640 62j.), gestorben vielleicht 12. März 1650 (dieser? «Hans Grossmann, Zimbermann» aber ohne Zunamen «Heukratzer», der sonst bei fast jeder Nennung erscheint), genannt «Heukratzer» (vergleiche oben Felix Grossmann 1560/77 in Kapitel 6)

1614/16/19 (bei der Taufe von Kindern) wird er «Meister» genannt, wobei auch hier das betriebene Handwerk nicht bekannt ist (Zimmermann, wenn Todeseintrag diesen Mann betrifft). Er war in erster Ehe (wenn dieser Hans nicht identisch ist mit Nr. 2 in Kapitel 7, sodass dies die zweite Ehe wäre; vergleiche Tabelle «Identitätsmöglichkeiten» im Anhang) verheiratet mit

Elsbeth Wyss, geboren?, gestorben offenbar zwischen 1614 und 1616, vier Kinder (alle Taufen in Höngg, auch die der späteren Ehen):

1. Thomann	getauft 8. Aug. 1602, unten Nr. 10
2. Hans	getauft 30. Sept. 1604
3. Anna	getauft im Februar 1607
4. Nikolaus	getauft 27. März 1614, vor 1634 gestorben oder weggezogen?

zweite Ehe (oder eventuell dritte?) ca. 1615 mit Anna Baumgartner, geboren?, gestorben offenbar zwischen 1622 und 1627 (im Totenbuch Höngg, ab 1628 geführt, kein Eintrag), drei Kinder (durchnummieriert für Vater):

5. Jörg	getauft 25. Febr. 1616, 1634 daheim, Febr. 1636 gestorben «in Bünden» (vergleiche vorn zu Nr. 1: gestorben 1636!)
6. Verena	getauft 24. Aug. 1619, 1637 noch daheim, 1640 auswärts?, 17. März 1650 in Höngg verheiratet mit Hans Rieder (nicht ganz sicher diese Verena)

7. Anneli getauft 9. Nov. 1622, 1637 noch daheim, 1640 nicht mehr (weggezogen?)
dritte Ehe (oder eventuell vierte?), 26. April 1631 in Höngg, mit Ursel Meier, geboren?, gestorben April 1636 in Höngg, ein Kind (durchnummuriert für Vater):
8. Heinrich getauft 11. August 1633, 1640 beim Vater
Vierte Ehe (oder eventuell fünfte?), 23. Januar 1638 in Höngg, mit Rägel Abegg von Affoltern, geboren?, gestorben? (in Höngg 1638/40 kein Eintrag, aber er 1640 als Witwer).

In der gleichen Haushaltung wohnte der Witwer Meister **Peter Grossmann**, Schneidermeister, vielleicht ein Bruder des Haus-herrn, geboren?, gestorben Juli 1635 im Spital. (seine Frau Anna Peter starb Nov. 1629, keine Kinder?)

Hans Grossmann «Heukratzer» erscheint 1611 als Eigentümer dieses Hauses, 1640 «der alt Heukratzer», 1641 Hauskauf durch Hinteramt, Grossmann bleiben als Lehensnehmer:

1649 Jakob Grossmann, verheiratet mit Regel Wissmann, siehe vorn bei Nr. 3,

1653 Heinrich Abegg, Gatte der Wwe. Regel Wissmann, Heirat 26. April 1653 in Höngg.⁷³

Hans Grossmann «Heukratzer» war 1620 beteiligt an einem Streit; 1629 erscheint er im Mannschaftsrodel als Pfeifer.

1637 Haushalt 80 (gemäss Nachbarn offenbar gleiches Haus wie 1634); 1640 Haus ohne Nr. (aber nach Nachbarn immer noch gleiches Haus), 1643/46/49 Hans Grossmann «Heukratzer» nicht mehr gefunden in Höngg, vielleicht weggezogen bei Handänderung von 1641? Tod von 1650 nicht sicher dieser Mann.

⁷³ OGH, S. 297, vergl. Anm. 54 sowie Dokumentation BAZ (Frau Fortuna).

Nr. 10:

Haushalt 85, Lage nicht bekannt

Thomann Grossmann, getauft Aug. 1602 als ältester Sohn des Hans Grossmann Nr. 9 mit Frau Köngolt Walthart (= Gwalter), geboren ca. 1603 (1637: 34 j.), zwei Kinder (beide in Höngg getauft):

- | | |
|--------------|--|
| 1. Lisenbeth | getauft 7. Oktober 1627, noch 1649 daheim |
| 2. Adelheid | getauft 25. Januar 1629, offenbar vor 1634 gestorben |

1637 (Haushalt 81, direkt nach Nr. 9, gleiches Haus?), 1640 und 1643 gemäss Nachbarn gleiches Haus, 1646 und 1649 nicht nach Nr. 9, offenbar umgezogen. 1645 an einem Streit beteiligt.⁷⁴

1643 unmittelbar nach Thomann notiert (gleiches Haus oder Nachbarhaus?)

Hans Grossmann, geboren ca. 1614 (27 j.), kann nicht Hans geb. 1614 vorn bei Nr. 8 sein (jener hatte gleichzeitig von einer anderen Frau Kinder), vielleicht Hans geb. 1614, bei Nr. 7 in Kapitel 7 oder Hans geb. 1613, bei Nr. 8 in Kapitel 7, oder Hans geb. 1616, bei Nr. 12 in Kapitel 7?

hatte offenbar 1634/37/40 auswärts gewohnt

verheiratet 17. Januar 1643 in Höngg mit Susan Rieder, geb. ca. 1615 (1643: 28 j.), drei Kinder (bis 1650, alle Taufen in Höngg):

- | | |
|-------------|-------------------------|
| 1. Jacob | getauft 30. Januar 1644 |
| 2. Verena | getauft 30. März 1645 |
| 3. Heinrich | getauft 14. März 1647 |

alle drei Kinder 1649 bei der Mutter, Vater «in Dalmatien» (wohl als Söldner).

Nr. 11:

Haushalt 86 (scheinbar Nachbarhaus von Nr. 10 = Haushalt 85, 1637 aber grössere Nummerndifferenz, Nr. 11 = Haushalt 88, Nr. 10 = 85; vielleicht gegenüber?)

Heinrich Grossmann, geboren ca. 1577/81 (1637 56 j., 1640 63 j.) gestorben im Juli 1644 in Höngg als «Meister H.G., Schnyder und Weibel» mit Frau «Adeli» ... (Name wohl Verschrieb, Familiennname

⁷⁴ StAZ B II 453/83.

fehlt, auch 1637), gestorben im März 1639 in Höngg als «Annli Thomann, M. Heinrich Grossmann des Schneiders Frau», Tochter Elsbeth (ohne Alter; vermutlich getauft März 1614 in Höngg: «Elsbeth des Meister Heinrich und der Barbara Meier», keine anderen Taufen dieser Eltern) Tochter: «famulatur in urbe» (dient als Magd in der Stadt)⁷⁵ 1637 nicht mehr genannt.

1640 er als Witwer, 1643 mit Angabe «Schnyder», sodass Identifikation gesichert. Könnte vielleicht der Rottmeister von 1609 sein oder eventuell der «Schluckner» von 1616 oder Nr. 3 in Kapitel 7.

Ferner wohnte hier 1634 (1637 nicht mehr) «Hans Nepos (Neffe) geboren 1621» (von Familie Nr. 4, siehe dort).

Ebenfalls in der gleichen Haushaltung wohnte 1634 und 1637 **Niklaus Grossmann**, getauft 29. Juli 1610 (siehe vorn zu 1628 Vater «Bartli»; nach Verzeichnis 1637 wäre er 1599 geboren «38j.», nach Verzeichnis 1640 geb. 1600 «40j.», Verzeichnis 1646 geb. 1595 «51j.») gestorben 1657 in Höngg (Verwandtschaft zu Heinrich nicht bekannt).

Frau: Lisenbeth Buri, geb. ca. 1602 (1637: 35j.), gestorben 1641/46, in Höngg kein Todeseintrag, sechs Kinder (dieser Eltern, alle 9 Taufen in Höngg):

1. Margrethli	getauft 24. Dezember 1623, 1643 noch daheim, 1646 nicht mehr
2. Barbara	getauft 3. Dezember 1626, 1649 noch daheim
3. Vre	getauft 8. November 1630, 1649 noch daheim
4. Anneli	getauft 24. Februar 1633, 1649 «dienet in der Stadt»
5. Ulrich	getauft 30. Juli 1637, 1649 noch daheim
6. Magdalena	getauft 26. Dezember 1641, 1649 noch daheim
1646 wohnte diese Familie an einem andern Ort, ohne Nachbarn	
Grossmann. Zweite Ehe von Niklaus 20. Januar 1646 in Höngg mit	
Susann Abegg von Wollishofen, geboren ca. 1620 (1646: 26j.) drei	
Kinder (bis 1650), durchnummeriert für Vater:	
7. Rägel	getauft 2. März 1647, 1649 daheim
8. Caspar	getauft 13. Mai 1648, 1649 daheim
9. Hans Heinrich	getauft 1. Dezember 1650

⁷⁵ OGH, S. 362

Niklaus erwarb 1649 das Haus seines Vetters Jakob, siehe vorn Nr. 3; die Angabe von Mitt. 40, S. 68, dieses Haus sei später übergegangen «an den ältesten Sohn von Niklaus, Christoffel (1640–1712), der das Haus 1670 weiter verkauft habe», bleibt dubios; 1640 keine Taufe Christoffel in Höngg.

Zusätzliche Familien

Nach späteren Verzeichnissen (vergleiche auch vorn bei den Familien Nr. 3, 6 und 8) 1637 keine neuen Familien, 1640 ff.:

Nr. 12:

Neue Familie ab 1643 (damals Haushaltungen ohne Nummern)

Anthoni Grossmann, getauft 18. Aug. 1605, ältestes Kind von Nr. 8 in Kapitel 7. 1634 in Zollikon, 1637 «anderswo». 28. Januar 1637 in Zollikon verheiratet mit⁷⁶ Anna Notz, geboren ca. 1607 (1640: 33 j.) von Fluntern, vier Kinder (bis 1650, alle Taufen in Höngg):

- | | |
|----------|---|
| 1. Anna | getauft 15. April 1639, 1649 noch daheim |
| 2. Rägel | getauft 18. Oktober 1640, 1643 nicht mehr notiert, gestorben? |

⁷⁶ Hans Schulthess, Datensammlung «Ehen im Kanton Zürich 1525–1700», Bibliothek StAZ D b 401.3.

In dieser Sammlung finden sich aus der hier interessierenden Zeit bis 1650 ferner folgende Hinweise, die nicht lokalisierbar sind:

- Felix Grossmann, verheiratet 3.1.1608 in Regensdorf mit Elisabeth Werffeli
- Hans Grossmann, Schneider, verheiratet 3.2.1629 in Regensdorf mit Regula Schwarz; er lässt sich mit keinem Hans unserer Aufzeichnungen gleichsetzen, da der Name zu oft vorkommt; das gleiche gilt für die beiden folgenden:
- Hans Grossmann, der am 2.11.1637 in Höngg eine Barbara Meyer geheiratet hat.
- Jakob Grossmann, der am 10.3.1644 in Höngg eine Elisabeth Hinnen geheiratet hat.
- Niklaus Grossmann, der am 7.3.1637 in Höngg eine Anna Notz geheiratet hat, kann nicht identisch sein mit Niklaus Kapitel 8, Nr. 11, da dieser 1623 bis 1641 von einer anderen Frau Kinder hatte.

Noch weniger bestimmbar sind die 17 Frauen geborene Grossmann (9 verschiedene Vornamen), die 1599 bis 1649 geheiratet haben (Bibliothek StAZ Db 401.13); nur 4 davon lassen sich sicher identifizieren. Die Cathri, 6. Kind von Familie 5 in Kapitel 8 könnte vielleicht die Katharina sein, die am 8.3.1641 den Jakob Burkhard geheiratet hat, doch ist dies ebenso ungewiss, wie einige ähnliche Fälle.

3. Jacob getauft 18. November 1642, 1643 nicht mehr notiert, gestorben?
 4. Barbel getauft 19. April 1646, 1649 daheim
 Die Mutter des Mannes lebte 1643 und auch noch 1646 bei dieser Familie (oder vielleicht diese in ihrem Haus? vergleiche bei Nr. 8 in Kapitel 7). 1649 wohnte die Familie in der Nähe der Mühle.

Nr. 13:

Neue Familie ab 1643 (auch 1646 und 1649 in Höngg)
Heinrich Grossmann, geboren ca. 1620 (1643: 23 j.), vielleicht 6. Kind von Nr. 6 oder 4. Kind von Nr. 12 in Kapitel 7? 1634/37/40 nicht in Höngg?

Ende 1640 war ein Heinrich Grossmann (dieser?) einen Monat lang Schulmeister in Höngg.⁷⁷ Vielleicht wurde er dann Schulmeister in Affoltern. Verheiratet 11. Januar 1642 in Höngg als «Schulmeister in Affoltern» mit Maria Ryf (oder Rych?), geboren ca. 1618 (1643: 25 j.) drei Kinder (bis 1650, alle Taufen in Höngg).

1. Anna getauft 19. Februar 1643, 1649 daheim
 2. Margret getauft 1. Februar 1646, 1649 daheim
 3. Elsbeth getauft 29. Oktober 1647, 1649 nicht mehr notiert, gestorben?

Nr. 14:

Neue Familie ab 1646, unmittelbar anschliessend an Familie Hans Grossmann-Freitag, bei Nr. 8; im gleichen Haus oder in einem Nachbarhaus?

Jakob Grossmann, geboren um 1625 (1646: 21 j.), Verwandtschaft unklar.⁷⁸ Zimmermann (1645/49), Meister (1646/49), verheiratet am 18. März 1645 in Höngg mit Rägel Wyss, geboren ca. 1620 (1646: 26 j.), drei Kinder (bis 1650, alle Taufen in Höngg):

1. Heinrich getauft 12. April 1646, lebt 1649
 2. Regel getauft 19. April 1647, lebt 1649
 3. Rudolf getauft 14. Januar 1649.

⁷⁷ Mitt. 19, S. 5, OGH, S. 206 (Liste der Lehrer), OGH, S. 194 (Prüfung).

⁷⁸ Kann nicht der 1621 geborene Sohn des Joder Nr. 3 sein, da jener 1647/50 mit Rägel Wyssmann verheiratet war (siehe bei Nr. 3); es muss sich um zwei verschiedene Frauen handeln, trotz des ähnlichen Namens, siehe Taufen vom 19.6. und 22.10.1647!

Nr. 15:

Neue Familie 1649 , direkt vor Nr. 12 in Kapitel 7.

Hans Heinrich Grossmann, geboren ca. 1621 (1649: 28 j.), vielleicht 4. Kind von Nr. 12 in Kapitel 7?

1634/37/40/43/46 auswärts, 1. Dezember 1646 in Volketswil verheiratet mit⁷⁹ Anna Trüb, geboren ca. 1621 (1649: 28 j.), ein Kind (bis 1650):

1. Jacob getauft 10. Dezember 1648 (in Höngg), lebt 1649.

Mit dem Jahre 1650 brechen wir die systematische Darstellung ab und erwähnen aus den folgenden 350 Jahren (also ungefähr aus der «zweiten Halbzeit» der ganzen denkbaren Zeit, da die Familie Grossmann in Höngg gelebt hat) nur noch einzelne Punkte und Personen.⁸⁰

9. Ausgewählte Angaben zur Zeit 1650 bis 2000

Ein Familienzweig, genannt «**Zimmers**» nach dem häufigen Zimmermannsberuf, hatte von 1681 bis 1828 über fünf Generationen seinen «Stammsitz» in der Häusergruppe heute Gsteigstrasse 9, 11 und 13.⁸¹ Als erster hat 1681 an dieser Stelle ein **Hans Rudolf**

⁷⁹ Sammlung Schulthess, vergleiche Anmerkung 76.

⁸⁰ Die Quellsituation würde es erlauben, eine reichhaltige Darstellung zu erarbeiten: (vergleiche Anmerkung 69 vorn), allerdings mit erheblichem Arbeitsaufwand.
 – Kirchenbücher wurden bis 1875 geführt
 – Bürgerbücher 1861 bis 1933, Stadtarchiv Zürich, VIII E 120 bis 123
 – Grundprotokolle Höngg ab 1649, StAZ B XI 41 ff.
 – Haushaltungsrodel 1651, Stadtarchiv Zürich, VIII E 109
 – Bevölkerungsverzeichnisse ab 1670 und weitere denkbare Quellen siehe vorn Anm. 69.

⁸¹ OGH, S. 55; vergleiche Abbildung 5.

Grossmann⁸² Land gekauft und ein Haus gebaut. Im Jahre 1774⁸³ wohnten hier die Familien von **Caspar Grossmann** (geboren 1733) mit Söhnen **Jakob** (geboren 1773) und **Rudolf** (geboren 1776) sowie **Conrad** (geboren 1734, später «Neuhaus»).

Die Familie der «Zimmers» verzweigte sich später nach dem «Neuhaus», dem «Kranz» und dem «Schwert».

Das «**Neuhaus**», heute Singlistrasse 7, seither mehrmals neu erbaut, befindet sich seit 1806 bis heute im Besitz der Familie Grossmann.

David Grossmann aus dem «Neuhaus» (1787–1869?) lieferte 1846 Erde für die Aufschüttung des damals erstellten neuen Friedhofteils, mit der heute noch markanten Stützmauer; der neue Friedhofteil wurde daher noch lange «Davids Herd» («Herd» = Erde) genannt.⁸⁴

Konrad Grossmann (1780–1846), genannt «Zimmer-Chueret», der vorher im Hause heute Wieslergasse 2 (damals «bei der Wacht») gewohnt hatte, kaufte 1839 das Haus zum «**Kranz**», heute Vogtsrain 2, Ortsmuseum Hönggg.⁸⁵ Dieses Haus blieb rund hundert Jahre lang im Besitz der Familie, über vier Generationen, bis es 1941 verkauft wurde. Im Ortsmuseum erinnert die «Grossmann-Stube» (Versamm-

⁸² Siehe Dokumentation BAZ (Frau Dr. Fortuna), ob der Zimmermann Hans Rudi Grossmann von 1702 (OGH S. 129) noch der gleiche Mann war, bleibt ungewiss. Identifikationsmöglichkeiten für Hans Rudolf von 1681 gemäss Verzeichnis 1634/50:
– Sohn Nr. 10 von Familie 4 (Rudolf, geb. 1638)
– Sohn Nr. 14 von Familie 4 (Rudolf, geb. 1642)
– Sohn Nr. 2 von Hans Jakob in Familie 6 (Hans Rudolf, geb. 1639)
– Sohn Nr. 3 von Felix in Familie 6 (Hans Rudolf, geb. 1644)
– Sohn Nr. 3 von Familie 7 (Hans Rudolf, geb. 1639)
– Sohn Nr. 8 von Familie 8 (Rudolf, geb. 1631, Vater «Meister»)
– Sohn Nr. 3 von Familie 14 (Rudolf, geb. 1649, Vater Zimmermann)
– Sohn Nr. 7 von Familie 12 in Kapitel 7 (Rudolf, geb. 1625)
– oder ein anderer, auswärts oder nach 1650 geboren?

⁸³ Haushaltungsrodel 1774, Stadtarchiv Zürich, VIII E 110, Abschrift im Ortsmuseum Hönggg, Haushaltungen 21, 22; Fortsetzung 1813: Stadtarchiv Zürich, VIII E 117, pg. 189, 191, 205, 209, 211.

⁸⁴ OGH, S. 211/212.

⁸⁵ Hausgeschichte (siehe Anmerkung 50), Seiten 25 bis 30. Zu dieser Zeit wusste man kaum mehr, dass früher schon einmal während 56 Jahren drei Generationen Grossmann in diesem Haus gelebt hatten, siehe vorn zu 1555. Vergleiche Abbildung 4.

lungsraum im ehemaligen Heustock über dem Stall) daran. Rudolf Grossmann, Biographie Nr. 12 in Kapitel 10 am Schluss dieser Studie, entstammt diesem Familienzweig.

Ein Spross des Familienzweigs «Neuhaus», Heinrich Grossmann (1839–1907), kaufte 1865 das **«Schwert»-Gut**, Limmattalstrasse 111.⁸⁶ Dieses vererbte sich auf Sohn und Enkel mit gleichem Namen und wurde 1984 weiter verkauft; vergleiche Kurzbiographien Nr. 10 und 11 in Kapitel 10 hinten.

Ein weiteres markantes Haus war mehr als ein Jahrhundert im Besitz der Familie Grossmann. Es ist das Haus **«Zwiel»**, Limmattalstrasse 220 und 222.⁸⁷ Der hier wohnende Familienzweig hiess «Wild» und pflegte das Maurerhandwerk. Schon 1673 trat ein «Murer Grossmann» auf (damals noch ohne Zunamen «Wild»; er arbeitete am Haus zum Kranz, damals Fraumünster-Lehenhaus.⁸⁸ Ein Hans Heinrich Grossmann kaufte das Haus «Zwiel» 1696.⁸⁹ Um 1730 und 1774 wohnten je zwei Familien hier.⁹⁰ Das Haus wurde 1828 verkauft.

Der **Haushaltungsrodel von 1774** verzeichnet in 21 Häusern 28 Männer mit dem Namen Grossmann (der älteste geboren 1695, der jüngste geboren 1755) meistens mit Familie.⁹¹

Im Haushaltungsrodel von **1813**, später weiter geführt als **Bürgerbuch «Band I»**, sind 25 Familien oder Einzelpersonen mit Namen Grossmann verzeichnet.⁹²

⁸⁶ OGH, S. 356; vergleiche Abbildung 9.

⁸⁷ OGH, S. 60 und 140; vergleiche Abbildung 7.

⁸⁸ Hausgeschichte (siehe Anmerkung 50), S. 33.

⁸⁹ Identifikation nach den Familien von 1634/50 (Kapitel 8) kaum möglich.

⁹⁰ Haushaltungsrodel 1774 Haus 76, 1813, pg. 179.

⁹¹ Stadtarchiv Zürich VIII E 110, Abschrift im Ortsmuseum Höngg. Falls der David Grossmann, dessen Versorgung wegen Trunksucht die Obrigkeit 1797 erwog, schon 1774 in Höngg wohnte, gibt es drei Möglichkeiten: geboren 1740, 1756 oder 1775 in Haushaltung 12, 35 oder 118 (StAZ B II 1058/181). Die 22 Grundeigentümer Grossmann gemäss Helvetischem Kataster von 1800 (StAZ K I 154, auch OGH, S.141) lassen sich nach dem Verzeichnis von 1774 nur zum Teil identifizieren.

⁹² Stadtarchiv Zürich VIII E 117, pg. 153 bis 227, teilweise ist eine Verknüpfung mit dem Verzeichnis von 1774 möglich, vergl. Anm. 83 und 90.

In den Jahren 1825 bis 1860 waren (mit Unterbrüchen) Johann, Rudolf, Salomon und Kaspar Grossmann (teils nebeneinander) im Gemeindewirtshaus zum «Rebstock» als Gesellenwirt und/oder Metzger tätig.⁹³

Das jüngste **Höngger Telefonbuch von 1998** verzeichnet den Namen Grossmann noch achtmal; die Bedeutung hat also hier massiv abgenommen, die moderne Mobilität verpflanzte den Namen an viele andere Orte.

10. Zwölf Kurzbiographien aus der Zeit 1736 bis 1984

Als Abschluss folgen hier noch ein Dutzend Namen mit zusätzlichen Angaben aus dem 18. bis 20. Jahrhundert, eine ziemlich willkürliche Auswahl bekannter Personen:

1. Jakob Grossmann (1736–1788)

aus dem (alten) Kempfhof (an der Bauherrenstrasse), «Kirchmeier» (Kirchengutsverwalter), zu unbekannter Zeit Lehenmann (Pächter) auf dem Landgut, das später den Namen «Obstgarten» erhielt, kaufte 1776 das Lehenhaus und übertrug den Namen «Kempfhof» hierher, eröffnete schon 1773 (als das Haus noch nicht sein Eigentum war) hier eine Wirtschaft, die bis 1948 bestand (Haus 1956 abgerissen, heute etwa Limmattalstrasse 50), baute 1786 das Haus, in dem 1834 die Wirtschaft «Alte Trotte» eingerichtet wurde (Haus 1959 durch Neubau ersetzt, wo die Wirtschaft weiter besteht, Limmattalstrasse 88).⁹⁴

2. Caspar Grossmann (1751–1826)

im (alten) Kempfhof (Bauherrenstrasse) war 1778 bis 1785 Säckelmeister der Gemeinde Höngg, wurde als Folge des Höngger «Brunnenstreits» zusammen mit Untervogt Hans Jakob Appenzeller abgesetzt.⁹⁵

⁹³ OGH, S. 378.

⁹⁴ OGH, S. 349, 387, 389, 417. «Alter Kempfhof» siehe Abbildung 6.

⁹⁵ OGH, S. 85 Abbildung des Wappens am Kirchenstuhl siehe Abbildung 2; OGH, S. 303; 1774 Haushaltung 118, Bürgerbuch 1813, pg. 153 mit Hinweisen auf Nachkommenschaft, vergl. Anm. 83.

3. Kaspar Grossmann (1784–1857)

Sohn von Nr. 2, war 1813 bis 1819 «Gesellenwirt» der Gemeinde Höngg (auf dem Gemeindewirtshaus zum «Rebstock») und erwarb 1819 das Haus zum «Weingarten» (Limmattalstrasse 161), das bis 1864 im Besitz der Familie blieb, von 1832 bis 1856 mit Betrieb einer Wirtschaft; Kaspar war 1828 bis 1831 Säckelmeister der Gemeinde.⁹⁶

4. Kaspar Grossmann (1818–1858)

Sohn von Nr. 3, im «Weingarten», war 1851 für kurze Zeit Säckelmeister.⁹⁷

5. Magdalena Grossmann (1773–1850)

war zu Lebzeiten keine «Berühmtheit», führte aber ein interessantes Leben, worüber verschiedene Einzeldokumente erhalten geblieben sind, die ein anschauliches Bild ergeben: Waise, Verdingkind, Dienstmagd in der Stadt, Mutter ausserehelicher Kinder, nach Bestrafung wegen unsittlichen Lebenswandels ins Ausland entwichen, später in die Heimat zurückgekehrt, Spitalaufenthalt, Fürsorgeempfängerin in der Heimatgemeinde.⁹⁸

6. Johann Grossmann (1786–1863)

Hutmacher, Besitzer eines Hauses an der Stelle der heutigen «Mühlehalde» (Limmattalstrasse 215), eröffnete hier 1832 (erstmals) eine Weinschenke, die mit seinem Konkurs 1851 geschlossen und erst zehn Jahre später wieder eröffnet wurde, worauf sie sich dann zu einem Zentrum des Gemeindelebens entwickelte.⁹⁹

7. Salomon Grossmann (1792–1852)

führte 1826 bis 1845 als Nachfolger seines Schwiegervaters David Peyer die Höngger Schmiede (heute Limmatstrasse 168).¹⁰⁰

⁹⁶ OGH, S. 304, 356, 378. «Weingarten» siehe Abbildung 8.

⁹⁷ OGH, S. 304.

⁹⁸ Mitt. 37: «Magdalena Grossmann, ein Höngger Frauenschicksal aus bewegter Zeit» (1992).

⁹⁹ OGH, S. 388, Bürgerbuch 1813, pg. 169 (Stadtarchiv Zürich, VIII E 117).

¹⁰⁰ OGH, S. 135, Mitt. 41 S. 25.

8. Heinrich Grossmann (1824–1900)

Landwirt an der Wieslergasse, 1855–1864 Säckelmeister, 1865–1879 Gemeindepräsident, 1879–1900 Bezirksrat (Ersatzmann seit 1874).¹⁰¹

9. Hans Grossmann (1856–1917)

Landwirt im alten Kempfhof (vergleiche Nr. 1 und 2), genannt «Zäbeli-Hans», seit 1883 Gemeinderat, 1888–1891 Gemeindeschreiber, 1893–1900 Gemeindepräsident, 1900–1917 Bezirksrat (als Nachfolger von Nr. 8), 1897–1901 Verwaltungsratspräsident der AG Höngger Tram.¹⁰²

10. Heinrich Grossmann (1866–1944)

Landwirt im «Schwert», heute Limmattalstrasse 111 (das sein Vater 1865 gekauft hatte, ein Spross des Familienzweigs «Neuhaus»), 1892–1895 Gemeinderat, 1904 Mitgründer des Verschönerungsvereins Höngg, schenkte diesem 1915 das Land auf dem Kappenberg, wo heute der Findlingsgarten eingerichtet ist. Sein Name lebt weiter in der Anlage «Heinrichsruh» am Holderbachtel.¹⁰³

11. Heinrich Grossmann (1895–1984)

einiger Sohn von Nr. 10, wie dieser und schon dessen Vater genannt «Schwert-Heiri», Dr. Forst-Ing., kantonaler Oberforstmeister, Professor an der ETH, im Verschönerungsverein Höngg 1923–1931 Aktuar, 1931–1933 Präsident, 1925 Mitgründer der Ortsgeschichtlichen Kommission, 50 Jahre in deren Vorstand (1925–1959 Aktuar, 1959–1975 Obmann), in der Zunft Höngg 1934 Mitgründer, 1945–1948 Statthalter, 1948–1966 Zunftmeister, 1966–1984 Ehrenzunftmeister (Zunftlokal von Anfang an «Mühlehalde», vergleiche bei Nr. 6). Autor Mitt. 3, 22, Mitautor Mitt. 4, 5, 10, 23.¹⁰⁴

¹⁰¹ OGH, S. 304, 308.

¹⁰² OGH, S. 229, 308, 311, Bild S. 305.

¹⁰³ OGH, S. 354, 408. Mitt. 3 (1931), S. 12 (Verfasser Heinrich Grossmann, hier Kurzbiographie Nr. 11, erklärt den Flurnamen «Holderbachtel» als «Bach-Tal» entweder mit Holunder oder abgeleitet von «Halde»; seit 1933 ist der dortige Weg benannt als «Holderbachweg»; im Buch «Die Strassennamen der Stadt Zürich» von Paul Guyer und Guntram Saladin, Zürich 1957, S. 80, wird nur noch erklärt «Bach mit Holunderstöcken»).

¹⁰⁴ OGH, S. 354, Mitt. 26, S. 37 mit Bild.

12. Rudolf Grossmann (1877–1958)

aus dem «Kranz» (heute Ortsmuseum, Vogtsrain 2), Kaufmann, sehr aktiv im Turnverein Höngg und im Schützenverein, Initiant und erster Präsident der Schiessplatzgenossenschaft Höngg (1930) und des Vereins «Standschützen Höngg» (1932, Zusammenschluss der älteren Vereine «Feldschützen» und «Militärschützen»), 1933 bis 1946 Gemeinderat der Stadt Zürich (Parlament), Verfasser der «Erinnerungen aus dem alten Höngg», publiziert 1980 als Mitt. 28 (mit Bild des Autors).¹⁰⁵

Anhang: Identitätsmöglichkeiten (zu den Kapiteln 7 und 8)

In den Kapiteln 7 und 8 kommen mehrfach die Vornamen Heinrich und Hans vor. Teilweise kann es sich um die gleichen Männer handeln, teilweise ist das ausgeschlossen auf Grund der Eintragungen zu Taufen.

Als Eltern werden genannt:

- 1599 Heinrich und Verena Notz, somit Familie 7.1 (erste Familie in Kapitel 7)
- 1601 Heinrich und Elsbeth Gsell, somit Familie 7.3
- 1602/03 Heinrich und Verena Notz, somit wieder Familie 7.1
- 1605 Heinrich und Elsbeth Gsell, somit Familie 7.3
- 1606 Heinrich und Verena Notz, somit Familie 7.1

Das bedeutet, dass der als 7.1 notierte Heinrich nicht identisch sein kann mit dem als 7.3 notierten Heinrich; die beiden Familien lebten zur gleichen Zeit. Andererseits ergibt sich aus diesen Aufzeichnungen (Einzelheiten bei den einzelnen Familien), dass Heinrich 7.3 identisch sein kann mit Heinrich 7.9 oder 7.10 oder 7.11 oder 8.11. Analog ergeben sich alle denkbaren oder auszuschliessenden Identitäten. Für die Zeit von 1599 bis 1628 muss es bei diesen Vermutungen bleiben. Spä-

¹⁰⁵ OGH, S. 400, Mitt. 26, S. 38.

ter kann aus Todeseinträgen von Frauen und Aufzeichnungen von Heiraten, verbunden mit den Bevölkerungsverzeichnissen ab 1634 (Kinder verschiedener Ehen im gleichen Haushalt) meistens Gewissheit gefunden werden (vergleiche z. B. Familien 8.4 oder 8.8).

1. Tabelle: Heinrich

	7.1	7.3	7.5	7.9	7.10	7.11	8.11
7.1		-	-	-	-	-	-
7.3	-		-	+	+	+	+
7.5	-	-		+	+	+	+
7.9	-	+	+		-	-	-
7.10	-	+	+	-		+	+
7.11	-	+	+	-	+		-
8.11	-	+	+	-	+	-	

2. Tabelle: Hans

	7.2	7.6	7.8	7.13	8.2	8.9
7.2		+	+	+	+	+
7.6	+		-	+	+	-
7.8	+	-		-	+	-
7.13	+	+	-		-	-
8.2	+	+	+	-		-
8.9	+	-	-	-	-	

Legende: + = Identität denkbar
- = Identität unmöglich



Abbildung 1: Wappen der Familie Grossmann
nach StAZ B X 120 fol. 246, aus OGH, S. 85



Abbildung 2: Wappen Grossmann
älteste bekannte Verwendung in Höngg; Foto BAZ 1963 in OGH, S. 85.
Erklärung: Kirchenstuhl Nr. 23 («XXIII») auf der Empore der Kirche Höngg;
zum Institut der Kirchenörter (Plätze in Privatbesitz, in Höngg bis 1912
bestehend) siehe OGH, S. 172/173 mit Abbildung S. 175. Dieser Stuhl
gehörte Caspar Grossmann (1751–1826), siehe Kurzbiographie Nr. 2 in
Kapitel 10, er war Säckelmeister der Gemeinde Höngg von 1778 bis 1785
(Liste OGH, S. 303); die beim Wappen angebrachten Buchstaben C G
S MR sind hier unterstrichen (M und R verbunden als Abkürzung
«Mr» = Meister).



Abbildung 3: Tor von 1411

aus dem Hause Limmattalstrasse 201, frühere Aussenansicht, die spätere Vermauerung und der diese bedeckende Verputz sind erst teilweise entfernt, um die Entwicklung zu zeigen. Foto von 1986 (beim Hausabbruch) BAZ. Kurze Darstellung der Baugeschichte OGH, S. 58/59, dieses Bild OGH, S. 67.

Dieses Haus befand sich seit mindestens 1492 im Besitz der Familie Grossmann (damals zwei Hausteile, Cuni und Heini Grossmann, vielleicht Brüder oder Vettern). Um 1577/87 besass ein Uli Grossmann beide Hausteile; er könnte vielleicht ein Enkel des Heini von 1492 gewesen sein. Um 1628 war das Haus wieder geteilt unter zwei Brüdern, Joder und Hans Jagli (1634 Haushalt 3 und 4, siehe Kapitel 8), möglicherweise Söhne des Uli von 1577/87. Die Familie besass das Haus bis 1670/1678/1687 (damals Verkauf in drei Teilen). Ob das Haus schon vor 1492 im Besitz der Familie Grossmann war, lässt sich nicht belegen, nur mit viel Phantasie vermuten: Der Heini von 1492 könnte 1467/70 (siehe Kapitel 4) vielleicht Familienvater Nr. 5 oder ein Sohn der Familien 2 oder 4 gewesen sein, Cuni vielleicht Familienvater Nr. 7, wenn nicht der eine oder beide 1470 noch jünger als 15 jährig waren und daher nicht namentlich verzeichnet, sie wären dann 1492 weniger als 37 jährig gewesen. Völlige Spekulation ist es natürlich, anzunehmen, einer der vier «Grossmänner» von 1408 könnte vielleicht 1411 Erbauer dieses imposanten Bogentors gewesen sein, ein für damalige ländliche Verhältnisse sehr «feudales» Bauwerk. In Rebbaugegenden wurde allerdings nicht selten in städtischen Formen gebaut. Der Bauherr dieses Hauses kann aber kein ärmlicher Taglöhner gewesen sein, sondern muss zur Oberschicht des Dorfes gehört haben.



Abbildung 4: Haus zum Kranz

Vögtstrain 2, erbaut 1506, heute Ortsmuseum Höngg, Zeichnung 1983 von Marcel Knörr aus OGH, S. 254. In diesem Haus wohnten von 1555 bis 1612 als Lehenmänner (eine Art Pächter) des Fraumünsterklosters und von 1839 bis 1941 als Eigentümer insgesamt sieben Generationen Grossmann; vergleiche Kurzbiographie Nr. 12 in Kapitel 10.



Abbildung 5: Häusergruppe «Kranzgütli»

Gsteigstrasse 9 (links im Bild, erbaut 1681, mit später zur Strasse erweitertem Hausteil rechts mit vorkragendem Obergeschoss), Nr. 11 (erbaut 1709, mit Dreierfenster im Erdgeschoss) und Nr. 13 (erbaut 1836, Scheune und Wohnteil unter gemeinsamem Dach, rechts im Bild), von 1681 bis 1828 im Besitz von fünf Generationen des Familienzweigs Grossmann-«Zimmers». Siehe Kapitel 9 am Anfang. Zeichnung R. Ringger 1900, aus OGH, S. 55.



Abbildung 6: Alter Kempfhof

Chillesteig 4, Haus erbaut um 1550/1580, abgetragen 1964; Lehenshof des «Hinterrütiamt» (Augustiner), um 1800 grösster Landwirtschaftsbetrieb in Höngg (OGH, S. 95); mit Unterbrüchen mehrmals von Mitgliedern der Familie Grossmann betrieben, siehe Kurzbiographien Nr. 1, 2 und 9 in Kapitel 10. Nicht zu verwechseln mit dem von 1773 bis 1948 betriebenen Restaurant «Kempfhof», das 1956 abgebrochen wurde und ungefähr an der Stelle des heutigen Hauses Limmattalstrasse 50 stand, siehe dazu die Kurzbiographie Nr. 1 in Kapitel 10. Foto BAZ 1963 aus OGH, S. 25.



Abbildung 7: Haus Zwiel

Limmattalstrasse 220/222 (heutige Nummern), Bild aus OGH, S. 60, aufgenommen kurz vor dem Brand vom 10. April 1900, der das seit mindestens 1475 bestehende, immer wieder baulich veränderte Haus zerstört hat, worauf 1902/1910 die heutigen Häuser erstellt wurden. Das Haus gehörte ab spätestens 1696 bis 1828 dem Familienzweig Grossmann-«Wild», der viele Maurer stellte. Siehe Kapitel 9.

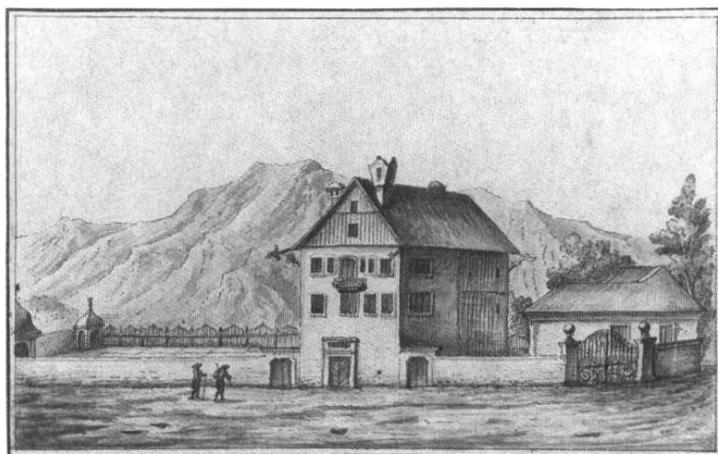


Abbildung 8: Haus zum Weingarten

Limmattalstrasse 161 (heutige Nummer); als Landsitz der städtischen Familie Ulrich 1740 am stadtsseitigen Dorfrand von Höngg erbaut, heute im Besitz der Stadt Zürich als Wohnhaus; 1819 bis 1864 im Besitz der Familie Grossmann, von 1832 bis 1856 mit Betrieb einer Wirtschaft, siehe Kurzbiographien Nr. 3 und 4 in Kapitel 10. Zeichnung von J. Kuhn 1770, Repro BAZ, aus OGH, S. 356.

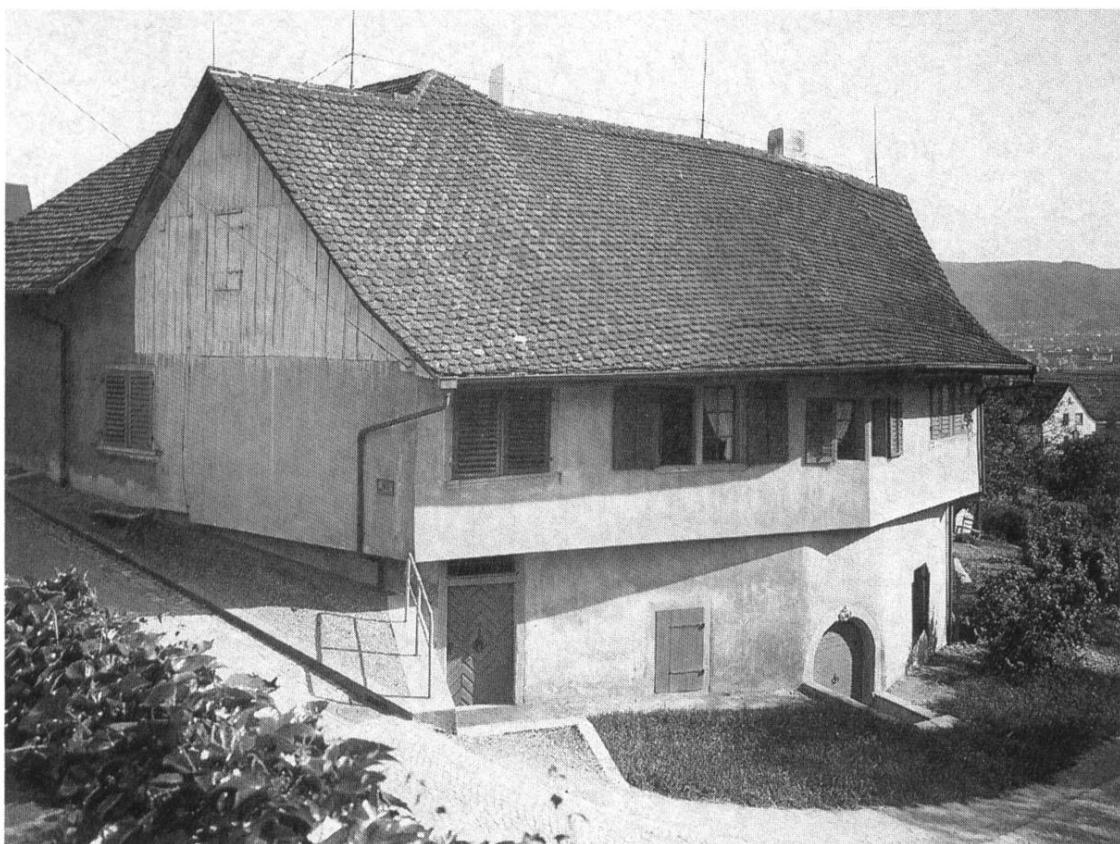


Abbildung 9: Haus zum Schwert

Limmattalstrasse 111 (heutige Nummer), um 1630/40 erbaut als Landsitz der Familie Ott (an die heute noch die Ottenbergstrasse in der Nähe des Hauses erinnert: «s' Otte Berg» = Rebberg). Dieses Haus befand sich von 1865 bis 1984 im Besitz von drei Männern Heinrich Grossmann, «Schwert-Heiri», siehe Kurzbiographien Nr. 10 und 11 in Kapitel 10. Das Haus ist immer noch in Privatbesitz und hat heute wieder sichtbare Riegel. Bild BAZ 1945 (also aus der Grossmann-Zeit) aus OGH, S. 354.

